



[www.face-the-music.de](http://www.face-the-music.de)

[www.elo-fanclub.de](http://www.elo-fanclub.de)

# Face The Music

Set Of 6 Seite 26

All Over The World Seite 6

Interview mit Jeff Lynne Seite 8

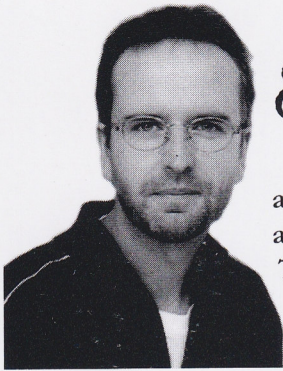
Inside ELO 1970 - 1973 Seite 20

Die Don Arden Biografie Seite 36

Außerdem: Neues von Hugh McDowell  
Doppel DVD vom Fantreffen in Bremen  
und vieles, vieles mehr.







## Ein wunderschönes Hallo,

an alle E.L.O. Fans in diesem 35sten Jahr seit der Gründung der besten Band aller Zeiten. Grund genug euch alle mit einer Jubiläumsausgabe, des Face The Music Germany Magazins zu beglücken.

Als die „Erste Ausgabe“ im September 1991 vom Stapel lief, waren es sicherlich noch andere Zeiten, aber wir waren nicht weniger begierig darauf Neues aus dem E.L.O. Umfeld zu erfahren. In dieser 30. Ausgabe spricht der Meister selbst, ganz aktuell auf 12 Seiten, womit wir wohl den bisher längsten Artikel in einer Ausgabe haben dürften. Aber wie wir alle wissen, spricht Meister Jeff nicht jedes Jahr so lange und so viel, wie er dieses Jahr bei der BBC zum Besten gab. Brandaktuell, ergreifend, authentisch, der 30. Ausgabe absolut Wert.

Mit dem neuen Very Best Of E.L.O. Sampler „All Over The World“, soll laut Rob Caiger eine neue Strategie bei den E.L.O. Veröffentlichungen losgetreten werden. Wir warten also gespannt auf die deutsche Veröffentlichung Anfang Oktober, und hoffen der Dinge, die da noch kommen sollen.

Aus aktuellem Anlass einer DVD Dokumentation über E.L.O. „für welche die Band weder um Erlaubnis gefragt wurde, noch überhaupt einen Penny sehen wird, haben wir eine Rezension im Heft, die euch den Kauf ersparen wird. Wegen der unautorisierte Nutzung von Bild-

szenen aus E.L.O.'s erstem TV-Live Konzert „Set Of 6“ auf dieser DVD, bot sich gleich eine Besprechung dieses raren Archivmaterials an und schließt gleichzeitig den Kreis zu FTM Germany's letztem Fantreffen, in Bremen Vegesak vom 18. September 2004, bei dem wir das komplette TV-Event genießen durften.

Alle weiteren von Rob Caigers auralen Darbietungen haben wir ebenfalls einen längeren Artikel gewidmet, so dass sich Alle, die diese einmalige und letzte Möglichkeit verpasst hatten, ein ungefähres Bild machen können, was uns da geboten wurde. Ebenso passend bietet sich die Fantreffen Dokumentation auf DVD an, die zusammen mit dem Artikel das Bild vom Fantreffen abrundet.

Im sogenannten „Raren Scheiben Club“ könnt ihr euch den zweiten Teil der Maxi-Singles Serie mit nicht weniger obskuren und raren Maxi-Singles anschauen, bei denen wir selbst Wochen vor Redaktionsschluss noch gestaunt haben, was es denn, Ebay sei Dank, da noch so alles auf der Welt an 12" Maxi-Singles gegeben hat.

Last but not least hatte sich seit unserer letzten Ausgabe noch der Mann zu Wort gemeldet, ohne den die Geschichte von E.L.O. so nicht stattgefunden hätte. Don Arden, dessen Tochter Sharon Ozbourne inzwischen, MTV sei Dank, viel bekannter ist als ihr alter Herr, hat sein Buch veröffentlicht. Die Review seht ihr hier.

Die gerade eben bei EMI erscheinenden Ausgaben von „Message From The Country“ und „Harvest Showdown“ mit viel unveröffentlichtem Material werden wir in der 31. Ausgabe rezensieren. Ebenso erwarten wir das neue Album von Tom Petty, an dem Jeff beteiligt sein wird, sowie auch auf die Fortführung der Remaster Serie der E.L.O. Alben bei Sony. Aber das Warten haben wir als E.L.O. Fans ja gelernt.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Genießen dieser Ausgabe, und noch viel E.L.O. für das Restjahr 2005, frohe Weihnachten und Guten Rutsch bei noch mehr E.L.O. in 2006.

Patrik Guttenbacher





# Inhalt Ausgabe 30

Seite

Editorial	2	Von Patrik
Impressum	3	
Here Is The News	4	von Marc
All Over The World	6	von Marc und Patrik
Jeff Lynne Interview	8	übersetzt von Marc
Inside E.L.O. 1970-1973	20	von Patrik
Set of 6	26	von Patrik
Neues von Hugh	28	von Marc
Die Maxi-Singles (Teil 2)	30	von Patrik
Doppel DVD vom Fantreffen 2004	35	von Patrik
Der Pate des Rock	36	von Marc
Die Botschaft auf der Gartenmauer	38	von Patrik
ELO für's Auto	47	von Marc



## Abonnementserneuerungen: Face The Music Magazin

Eine Ausgabe von FACE THE MUSIC GERMANY kostet 6,75 EUR (einschl. Porto) im Inland und europäischen Ausland. Das Abonnement gibt es im Viererpack und kostet somit 27,00 EUR. Um FACE THE MUSIC GERMANY zu abonnieren oder das Abonnement zu erneuern, sendet bitte 27,00 EUR an FACE THE MUSIC GERMANY, WIENER PLATZ 6, 78048 VILLINGEN. Am Günstigsten wäre ein Verrechnungsscheck oder Überweisung auf das Konto: 71621, BLZ 69450065, Sparkasse Villingen. Bankinzug per Einzugsermächtigung ist ebenfalls möglich. Verwendet dazu bitte das entsprechende Formular von uns. **Neu: Mitglieder aus der EU können ab sofort zum Preis einer Inlandsüberweisung das Geld auf unser Konto überweisen. Benutzt dazu bitte das EU-Standardüberweisungsformular (gibt's bei eurer Bank). Unsere IBAN-Nr. lautet: DE42 6945 0065 0000 0716 21, BIC-Nr. (Swift-Code): SOLADESIVSS.**

**Damit hat das kostspielige Überweisen ins Ausland endlich ein Ende!**

## FTM Newsletter: FTM GERMANY NEWSLETTER

ist ein monatlicher Extra-Service für jeden FTM-Abonnenten. Der NEWSLETTER besteht meistens aus 4 Seiten im A4-Format, wobei mindestens 2 Seiten immer in Farbe sind. Er bietet aktuelle Informationen über Neuerscheinungen, Tourpläne, TV-Auftritte, Wiederveröffentlichungen, Briefe der Bandmitglieder, Verlosungen, Spezialangebote und außerdem eine farbige Coverfotoserie.

Ein einzelner NEWSLETTER kostet 2,05 EUR, im Sechser-Abo wird's billiger. Das NEWSLETTER-Abo (6 Ausgaben) kostet entweder 10,48 EUR (incl. Porto für DIN L6-Versand) oder 15,59 EUR (incl. Porto für C4-Versand). Bezahlung über V-Scheck oder per Einzugsermächtigung an FTM NEWSLETTER, PATRIK GUTTENBACHER, POSTFACH 1211, 76746 JOCKGRIM. Wer überweisen möchte, der überweist bitte an Patrik Guttenbacher, Konto: 6012272, SpaKa GER-Kandel, (BLZ 548 514 40).

## Newsletter-Anschrift:

FTM NEWSLETTER

Patrik Guttenbacher

Postfach 12 11

76751 Jockgrim

## Homepage-Adressen:

<http://www.face-the-music.de>

<http://www.elo-fanclub.de>

## Redaktion:

**Marc Haines:** Informationskoordination, Verantwortlicher Redakteur, Abo-Verwaltung,

**Patrik Guttenbacher:** Redakteur, Newsletter, Newsletterlayout

**Peter Haupt:** Magazinlayout und Druckvorbereitung, Homepageverwaltung

**Alexander v. Petersdorff:** Homepageverwaltung

**Frank-O. Docter:** Korrekturlesen

## Impressum

Postanschrift Redaktion & Magazin:

FACE THE MUSIC GERMANY

Wiener Platz 6

78048 Villingen

## DANKE...

... für die freundliche Unterstützung an Sharam Sadeghi von Sony/BMG, Rob Caiger, Ken Greenwell und Jan Soppart

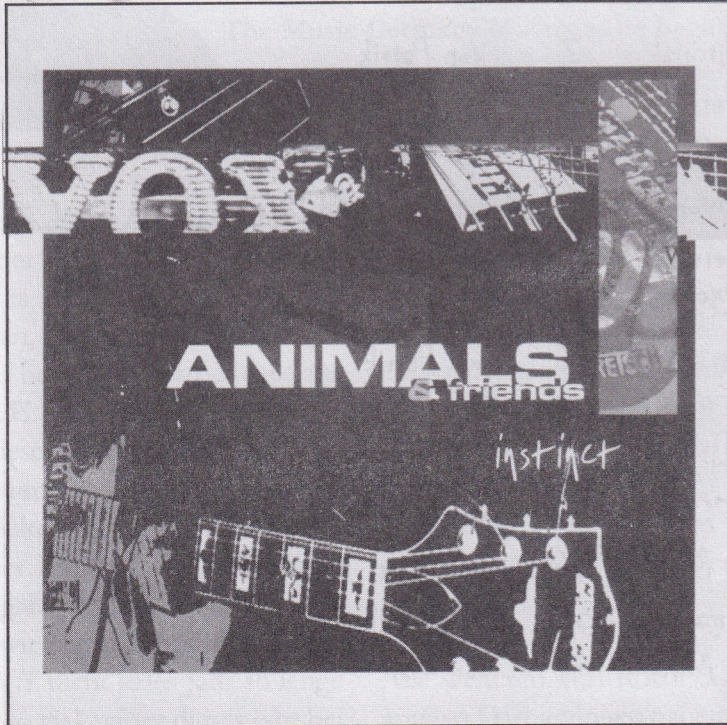
Copyright © 2005 by FACE THE MUSIC GERMANY.

Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von FACE THE MUSIC GERMANY reproduziert oder vervielfältigt werden.





## ...wie die Tiger!

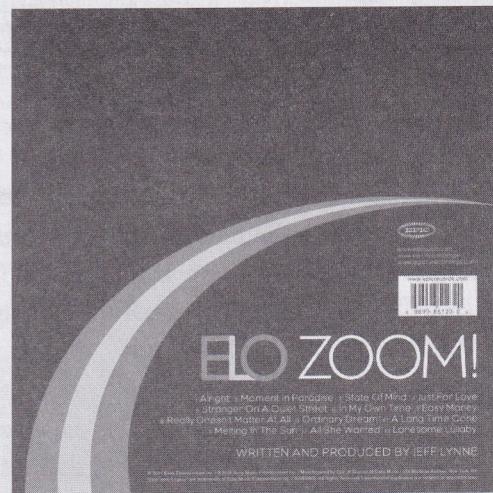
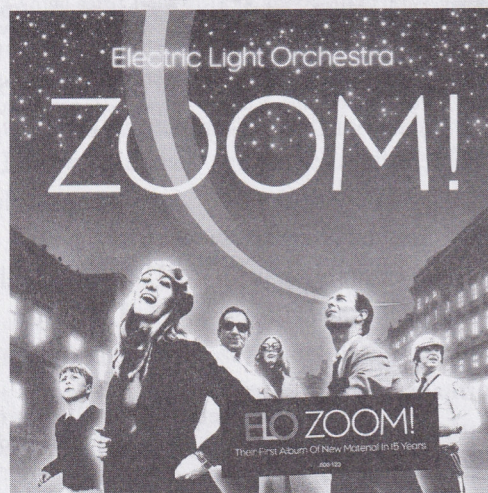


Von den ANIMALS ist endlich die lang erwartete CD erschienen. Veröffentlicht unter dem Titel „Animals & Friends – Instinct“ (Universal MPS001) finden sich darauf als Gastmusiker nicht nur Bev Bevan, sondern auch Kelly Groucutt und Mik Kaminski. Alle drei spielen, neben Noel Redding und Don Airey, auf dem Stück „Life“ mit. Die restlichen 14 Songs sind ohne deren Beteiligung entstanden.

Die neue Animals & Friends CD

## Alternatives „Zoom“ CD-Cover

Der Grafiker Brian Bottcher war von Epic für ein „Zoom“-CD-Cover beauftragt, welches jedoch (verständlicherweise) nicht benutzt wurde. Wir möchten es euch trotzdem nicht vorenthalten...



Das abgelehnte „Zoom“-CD-Cover von Brian Bottcher





## Abteilung „Das goldene Blatt“

Was man so alles im Internet findet... Es gibt doch tatsächlich ein Bild von Jeff Lynne mit seinen Eltern Phil und Nancy in der Küche. Dem Haarschnitt nach zu Urteilen, ist es etwa 1978 entstanden.



Familientreffen: Jeff mit seinen Eltern beim Teetrinken

## Hugh McDowell gut im Geschäft

Hugh McDowells Terminkalender scheint derzeit besonders voll zu sein. Neben der Arbeit für Simon Apple (ausführlicher Bericht hier im Heft), kann man sein Cello auch auf dem soeben erschienenen neuen Trembling Blue Stars-Album „The Seven Autumn Flowers“ bei den Titeln „One Prayer Answered“, „Further To Fall“ und „One Wish Granted“ hören.

Auch seine Zusammenarbeit mit John Wetton auf dessen „Rock Of Faith“-Soloalbum aus dem Jahre 2003 hat sich bezahlt gemacht. John Wetton hat sich mit dem ebenfalls Ex-Asia-Mitglied Geoffrey Downes zusammengetan und das Duo Wetton/Downes gegründet. Auf deren erstem Album „Icon“ kam unser Hugh wieder mit zum Einsatz.

Außerdem ist auf zwei Stücken Annie Haslam als Gastsängerin mit dabei, die der eine oder andere sicher aus dem Roy Wood-Umfeld kennt.

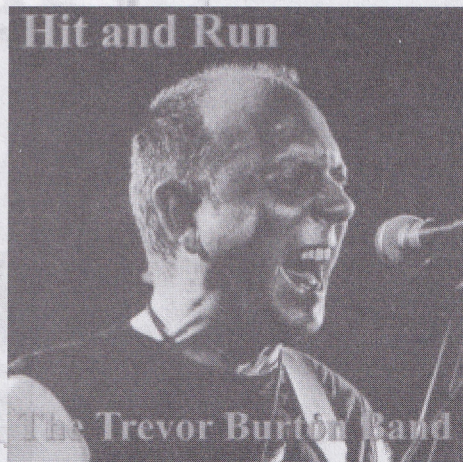
WETTON DOWNES



## NEUE TREVOR BURTON BAND STUDIO CD

Von der TREVOR BURTON BAND ist ein neues Studio-Album unter dem Titel „Hit And Run“ erschienen. Auf der im Line-up Trevor Burton (Lead Vocals / Gitarre), Maz Mitrenko (Lead Gitarre / Gesang), Eddie Moohan (Bass-Gitarre) und Bill Jefferson (Schlagzeug) eingespielten CD sind sowohl Eigenkompositionen wie „Down, Down, Down“ und „Hit And Run“ als auch Blues-Klassiker. Das komplette Tracklisting der CD, die es bislang nur direkt bei den Konzerten zu kaufen gibt, lautet:

Ain't Goin Down, Rock This Place, Dear Mr. Fantasy, Further On Up The Road, Can't Resist It, Angel Eyes, Down, Down, Down, No Time, Feelin' Alright, Does Your Moma Like To Reggae, Hog For You Baby, Something Else, Hit And Run.





# All Over The World

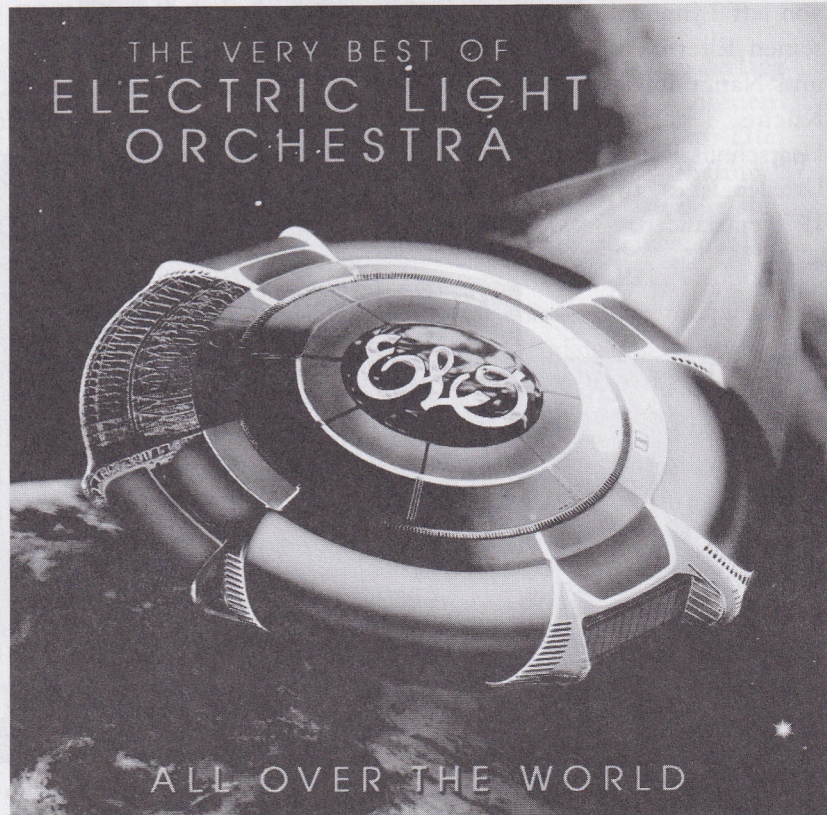
Im Juni diese Jahres erschien zunächst in England der neue Sampler vom Electric Light Orchestra und wurde nach und nach - seinem Titel alle Ehre machend - auf der ganzen Welt veröffentlicht. Jetzt ist endlich auch Deutschland dran.

Seit dem 7. Oktober steht er nun also auch hier in den Läden. Für uns Fans bietet der Sampler naturgemäß musikalisch nichts Neues, hebt sich aber dennoch aus der unüberschaubaren Sampler-Flut von Sony der letzten Jahre ab.

„All Over The world - The Very Best Of Electric Light Orchestra“ (Sony/BMG Epic 520129 2) ist das erste neue E.L.O. Produkt, das bei der neu fusionierten Plattenfirma Sony BMG erschienen ist.

Auf den ersten Blick ist es zwar wieder nur ein Sampler, jedoch liegt hier ein neuartiges Marketingkonzept zu Grunde. Der programmatische Titel erklärt schon, das dieser Sampler in (fast) allen Ländern dieser Erde erscheinen wird. Jeff Lynne hat höchstpersönlich daran mitgearbeitet und liefert die Liner Notes, die einen netten Einblick in Jeff's Sicht der Dinge liefern und schon allein ein Grund sind, sich diese CD zu kaufen, obwohl man die Lieder schon hat. Eine wirklich schöne Geste für das 35-jährige Jubiläum des Electric Light Orchestras.

Aus Anlass der Veröffentlichung wurde die Homepage unserer englischen Kollegen bei [www.ftmusic.com](http://www.ftmusic.com)



aufwändig umgestaltet und bietet sehr viele Eastereggs die es zu Suchen gilt. Wem das zu mühsam ist, der bekommt auf [www.elo-fanclub.de](http://www.elo-fanclub.de) und [www.face-the-music.de](http://www.face-the-music.de) das Ganze auch auf Deutsch.

Die Krönung ist allerdings der dazugehörige TV-Promofilm, bei der durch neueste CGI Technik das umgebaute 1977er „Out Of The Blue“ Raumschiff sich im Orbit zusammenbaut, durch das All schießt und dabei alle Songtitel aufzeigt. Wie wir erfahren haben, unterscheiden sich die Promo-Filme für das Fernsehen in den jeweiligen Veröffentlichungsländern, was sicherlich auch mit den teilweise unterschiedlichen auf der CD enthaltenen Titeln zusammenhängt. Bleibt zu hoffen, dass auch in Deutschland kräftig Werbung im Fernsehen gemacht wird und hoffentlich ebenfalls ein neuer TV-Spot abfällt. Derzeit ist

man jedenfalls mit SAT 1 im Gespräch.

In England sind im übrigen aus Anlass der Veröffentlichung große Werbeplakate, T-Shirts, Frisbeescheiben, große Gummibälle der Erde mit „All Over The World“ Aufdruck, sowie kleine Quetschkugeln als Schlüsselanhänger als Promomaterial im Umlauf gebracht worden, die reißenden Absatz gefunden haben.

Bisher wurden insgesamt vier verschiedene Titelmusikzusammenstellungen gesichtet: So wurde für die Veröffentlichung der Japan-Ausgabe das dort nicht auf Single veröffentlichte Wild West Hero gegen Twilight ausgetauscht und die CD in einen zusätzlichen weißen Pappschuber gesteckt. In Dänemark gab es für Ma Ma Ma Belle das Stück Last Train To London und Korea ersetzte gleich drei Stücke: The Di-





ary Of Horace Wimp, Showdown und Wild West Hero wurden durch die dort populäreren Lieder Midnight Blue, Getting To The Point und Ticket To The Moon ersetzt. Das sammeln unterschiedlicher Ausgaben bleibt also spannend.

Die in Deutschland erhältliche CD entspricht der in England erschienenen, wobei wir leider auf das Beiblatt und die dort angebotene Möglichkeit, E.L.O.-Klingeltöne herunter zu laden, verzichten müssen.

Folgende Titel sind auf der CD zu hören: Mr. Blue Sky / Evil Woman / Don't Bring Me Down / Sweet Talkin' Woman



/ Shine A Little Love / Turn To Stone / The Diary Of Horace Wimp / Confusion / Hold On Tight / Telephone Line / All Over The World / Wild West Hero / Showdown / Ma-Ma-Ma Belle / Xanadu / Rockaria! / Strange Magic / Alright / Rock 'n' Roll Is King. Nicht ausdrücklich hingewiesen wird auf den Umstand, dass es sich bei Xanadu um die neu ein-

gespielte Version aus der Flashback-Box handelt.

Das 12-seitige Booklet ist mit Bildern von Jeff und E.L.O. gespickt und komplett in Farbe. Der Sampler hat es in UK bis auf Platz 6 der Albumcharts gebracht und dort bereits Goldstatus, was beweist dass E.L.O. nach wie vor nicht abgeschrieben ist. Hoffen wir, dass es in Deutschland ähnlich gut läuft und der Erfolg Anlass für weitere Veröffentlichungen ist, die dann auch für uns Fans etwas neues enthalten. Der Abschluß der Remaster-Serie steht ja nach wie vor noch aus...



and overdubbed everything that wasn't nailed down.

When I was a little lad, a record called Sparky's Magic Piano was sometimes played on the radio.

That talking piano haunted me and many years later drove me to find out how to do it. As luck would have it right at the same time somebody in Stuttgart had just built a Vocoder, the very machine that could make the piano talk. It was brilliant timing, because I'd just finished the backing track of Mr. Blue Sky (features talking piano in case you hadn't guessed).

Most of these songs were recorded in Munich, home of the largest beers in the world. Richard Tandy would always say to me "is this stuff legal?" I knew what he meant. Richard (who played my favourite ELO lead guitar on Strange Magic) was always there working with me.







# BBC Radio 2 Dokumentation

## „Face The Music – The Story Of The Electric Light Orchestra“

Am 5. Juli 2005 lief im englischen BBC Radio 2 ein einstündiges Special über E.L.O., das wir euch nicht vorenthalten wollen. Es beinhaltete die Geschichte des E.L.O. und war als Werbung für „All Over The World“ gedacht. Zu Wort kamen neben Jeff Lynne auch Richard Tandy und Adrian Williams von Sony / BMG.

**Jeff Lynne:** Nun, ich wußte einfach, dass ich Musiker werden würde. Es hätte alles furchbar schief gehen können, aber darüber habe ich nie ernsthaft nachgedacht. Man kann es nicht glauben, dass man 8 Abende hintereinander in Wembley und 8 Abende im N.E.C. spielt. Fantastisch!

Ich wäre froh, wenn die Leute sich an Mr. Blue Sky erinnern würden, da es eines meiner liebsten Lieder ist, die ich geschrieben habe. Nun, E.L.O. war eigentlich immer mein Projekt, wenn man so will. Ich versuchte es zu etwas Tollem zu machen. Die ganzen Sachen, die Hintergrund-Gesänge, die Cello-Parts, die ganzen fiesen Dinge, Sound-Effekte, einfach alles ist so, wie ich mir E.L.O. immer vorstellt habe, dass es sein sollte.

**Mattew Right:** Sänger, Komponist, E.L.O.-Anführer und verantwortlicher für die Hits, einschließlich Mr. Blue Sky: Jeff Lynne.

Hallo, ich bin Mattew Right und begrüße sie zu „Face The Music – Die Geschichte des Electric Light Orchestras.“ Aus den 60er Jahre Hitmaschine Move entstand das Electric Light Orchestra, eine Gruppe, die Rock- und Popsongs mit fetten orchestralen Arrangements kombinieren sollte, wie dies niemals zuvor versucht und seither selten erreicht worden war. Auf ihrem Zenit zwischen 1974

und 1981 häuften E.L.O. 9 aufeinander folgende Gold, Platinum und Multi-Platinum Alben an. Die Gruppe war eine der größten Live-Ereignisse in den Siebzigern und Achtzigern mit Auftritten, die visuelle und akustische Spektakel waren, einschließlich gigantischen fliegenden Untertassen und dynamischen Laser-Lichtshows.

Die original Besetzung der Gruppe bestand aus Jeff Lynne, Roy Wood, Bev Bevan und später Richard Tandy. Beginnen wir mit dem Namen, hier ist Jeff Lynne:

**Jeff Lynne:** Es war eigentlich ein Wortspiel, basierend auf den alten regionalen Orchestern, die in den frühen sechzigern im Radio liefen. Es gab das Midlands Light Orchestra, das Southern Light Orchestra und, soweit ich weis, das Northern Light Orchestra. Wir dachten uns deshalb „Electric Light Orchestra“ aus. Es ist nur ein Spiel mit Worten, aber niemand hatte es bis jetzt heraus gefunden. Sie brachten es alle mit einer Glühlampe in Verbindung.

**Mattew Right:** Aufgewachsen im Birmingham der 60er-Jahre, Jeff Lynne's musikalische Einflüsse waren die melodische Pop Musik der 50er und frühen 60er-Jahre.

**Jeff Lynne:** Meine Lieblings Künstler waren Del Shannon, Roy Orbison und die Beatles. Die erste

Gitarre, die ich jemals in den Händen hielt, war eine aus Plastik mit nur einer Saite. Es war eine Elvis Presley-Gitarre mit einem Bild von seinem Kopf drauf. Sie war komplett aus Plastik. Sie gehörte einem Freund, bei dem ich sie im Schrank aufstöberte. Als ich sie entdeckte, rief ich: „Wow, sieh dir das an! Kann ich sie mir leihen?“ Ich hatte noch nie zuvor probiert, auf einer zu spielen und ich lernte die Titelmusik zum „Dritten Mann“, du weißt schon, Harry Lime, auf einer Saite zu spielen...Da-Dida-Didadida...und es erwischte mich sofort. Auf dieser einen Saite lernte ich alle Shadows-Stücke zu spielen. Man mußte an einer ganz komischen Stelle beginnen. Ich lernte das Gitarre spielen also auf die schwierigste Weise: Mit einer Saite und einem Finger!

**Mattew Right:** Alle Mitglieder spielten in Gruppen in der Midlands-Gegend, vor allem Birmingham und waren fester Bestandteil der sehr unterschätzten Brum Beat Szene, wie Jeff Lynne erklärt.

**Jeff Lynne:** Es war einfach fantastisch, da es ein so unglaublich kreativer Ort war. Jede Kneipe, jeder Club, jedes Gemeinde Zentrum, einfach jeder denkbare Ort, jeder Kirchenraum hatte Konzerte laufen. Man konnte einfach jeden Tag der Woche





irgendwo irgendjemanden spielen sehen.

**Matthew Right:** Gruppen wie The Move, The Idle Race und die Nightriders, hatten alle ihren eigenen Sound, der Birmingham zu etwas speziellem im Vergleich zu London und Liverpool machte. Einer der Anführer dieser Bewegung war der exzentrische Roy Wood. Multi-Instrumentalist Richard Tandy spielte zusammen mit Roy Wood in den Move, bevor er zu E.L.O. ging.

**Richard Tandy:** Er war zusammen mit dem Bruder meines besten Schulfreundes in einer Gruppe. Nach der Schule gingen wir regelmäßig zum Haus meines besten Freundes um uns die Gitarren und die Ausrüstung der Gruppe an zu sehen. Roy Wood hatte eine rote Fender Stratocaster und ich war ziemlich beeindruckt.

**Matthew Right:** Nachdem er zunächst die Einladung zurückgewiesen hatte, nahm er schließlich das Angebot an, Roy Wood in den Move zu verstärken. Grund war der gemeinsame Plan, die Idee einer orchestralen Popgruppe, des Electric Light Orchestra, zu verwirklichen. Alles was die Gruppe nun benötigte, war ein Hit.

**Jeff Lynne:** Ich hatte diese Gitarren-Spur, einen wirklich großartigen Riff auf der Gitarre, den ich im Studio spielte. Roy Wood nahm sein Cello, sein chinesisches Cello und er nahm, ich weiß nicht genau, fünfzehn von diesen Cello-Riffs auf. Er legte alle übereinander und wir fanden, daß es fantastisch klang. Es war atemberaubend! Wir saßen da und spielten es tagelang. Wann auch immer wir Konzerte gaben, waren es noch immer Konzerte als The Move. Wir hatten es ständig im Auto laufen und trieben alle in den

Wahnsinn. Das war der Beginn, die 10538 Overture. So fing es an. Es begann als Experiment, bei dem wir einfach so lange Sachen drüber legten, bis es wie ein Orchester klang.

#### **E.L.O.'s 10538 OVERTURE WIRD GESPIELT.**

**Matthew Right:** Adrian Williams, inzwischen Direktor bei Sony/BMG, war damals Angestellter bei der bekannten Musik-Business Größe Don Arden, der die Gruppe in den gesamten Siebzigern managte.

**Adrian Williams:** Ich ging zusammen mit Don Arden als Musiker baden und dann kamen diese Jungs. Ich erinnere mich an das erste Konzert, das erste Konzert von Roy und Jeff und Hugh und den anderen Jungs. Es war ein ziemlicher Lärm, um ehrlich zu sein. Nur ein Stück stach hervor, nämlich 10538, das noch heute ein Klassiker ist. Aber es war noch sehr, sehr früh und sie waren noch dabei, ihren Weg zu finden.

**Matthew Right:** Zu diesem Zeitpunkt liefen die beiden Gruppen Move und das Electric Light Orchestra gleichzeitig nebeneinander her, mit fast identischer Besetzung. The Move's letztes Album „Message From The Country“ und das erste Album des Electric Light Orchestras wurden beide 1971 veröffentlicht.

Letzteres war übrigens zugleich Anlaß für eine der großen Anekdoten der Musikgeschichte. Kurz vor der USA-Veröffentlichung, bat der Chef der dortigen Plattenfirma seine Sekretärin, in der englischen Filiale anzurufen und nach dem Titel des Albums zu fragen. Ihre Notiz „No Answer“ (Keine Antwort) war eigentlich nicht so wörtlich gemeint gewesen!

Nun, in welches Raster der Musik-Szene in den frühen Siebzigern paßte die Gruppe eigentlich? Hier ist Jeff Lynne:

**Jeff Lynne:** Es war ziemlich anders geartet. Eigentlich ist das erste Album ziemlich abgedreht, ziemlich verrückt. Ich denke nicht, dass es überhaupt in irgendeine Schublade paßte. Es war etwas komplett eigenständiges. Ich glaube, dass niemand zuvor etwas vergleichbares gehört oder gesehen hatte. Es war einfach ein verrücktes Erlebnis.

**Matthew Right:** Der Erfolg, vor allem dank 10538 Overture, führte zu hohen Erwartungen. Kurz nachdem die Aufnahmen zu E.L.O. II begonnen hatten, verließ Roy Wood die Gruppe. Adrian Williams erklärt, wie es weiter ging..

**Adrian Williams:** In diesen frühen Tagen war Roy Wood weniger scharf darauf, live zu spielen. Nicht, daß Jeff Lynne jemals ein Fan davon gewesen wäre, aber Roy Wood zog sich damals verrückte Sachen an, mit blonder Perücke und so weiter. Er sollte wenig später dieses berühmte Outfit tragen. Ich denke, dass Jeff Lynne den Schwerpunkt mehr darauf legte, welchen Weg er musikalisch gehen wollte.

**Matthew Right:** Die Nachricht von seinem Ausscheiden aus der Gruppe schlug für Richard Tandy wie eine Bombe ein.

**Richard Tandy:** Mich hat es völlig umgehauen. Ich war der Meinung, daß ich in einer Gruppe war, die eine große Zukunft vor sich hatte und alles nach Plan lief, und plötzlich sah es so aus, als würde sie sich auflösen. Es war einfach unfassbar. Ich dachte, alles würde in sich zusammen fallen, aber das geschah nicht.







**Matthew Right:** Wie Jeff Lynne bestätigt.

**Jeff Lynne:** Ich wurde bedrängt und davon überzeugt, dass ich mit E.L.O. weitermachen sollte und habe mich mit dem Gedanken angefreundet. Ich hatte Richard Tandy an den Keyboards und gelegentlich am Bass. Nach und nach fanden wir Leute, die spielen konnten, zwei Cellisten und einen Geiger. Das Problem damals war, dass es keine Pick-Ups für Cellos

**Matthew Right:** Eines dieser seltsamen Stücke, dass ihnen gefallen haben muß, war die außergewöhnliche Cover-Version von Chuck Berry's Roll Over Beethoven, vermischt mit Beethovens 5. Symphonie.

**Jeff Lynne:** Roll Over Beethoven war eigentlich nur etwas Witziges, um das Album zu beenden. Uns fehlte noch ein Stück. Es war ein wirklich langes, wie es damals so üblich war. So in dem Stil „Wie lang

manchmal etwas anders in England, wie Jeff Lynne erläutert:

**Jeff Lynne:** Ich erinnere mich an eine Show, ich glaube es war im Locarno in Sunderland. Es war so eine Art gemeinsame Show aller Künstler auf dem Harvest-Label oder etwas in der Art. Es waren sieben von uns auf der Bühne und sechs im Publikum. Das war nicht schlecht für den Anfang. Sehr lustig das Ganze. Einfach unwirklich. Es wurde dann aber immer besser.

Manchmal waren sogar acht im Publikum. Tja, so ging es los...

**Matthew Right:** Lynn Hoskins, ehemaliger D.J. aus Los Angeles und derzeit Administrator der Internet-Gemeinde beschreibt den Eindruck, den die Gruppe in den USA hinterlies.

**Lynn Hoskins:** Es war ziemlich harter Rock, aber es klang gleichzeitig nach Orchester, obwohl es nicht nur ein Orchester war. Es war mehr wie zehn Orchester, die alle gleichzeitig spielten und sich gegenseitig überlagerten. Es war sehr heavy und man konnte es irgendwie am ganzen Körper spüren. Ich war damals sehr jung, als ich es hörte und dachte nur: „Oh mein Gott, was ist das?“

**Matthew Right:** Die Musik hatte auch einen nachhaltigen Eindruck bei dem späteren Foo Fighters Schlagzeuger Taylor Hawkins hinterlassen.

**Taylor Hawkins:** Ich glaube, ich war so acht oder sieben, oder sogar noch jünger. Eine meiner ersten Erinnerungen an das Radio sind E.L.O. mit Turn To Stone, Livin Thing, Telephone Line und so weiter. Es sind so ziemlich die



Jeff zusammen mit Roy Wood und Bev Bevan als Move, 1972

gab. Inzwischen gibt es elektrische Cellos, die man auf eine Millionen Watt aufdrehen kann, ohne dass es eine Rückkoppelung gibt. Aber damals gab es bei allem Rückkoppelungen, dessen Klang über ein Mikro abgenommen wurde. Als wir dieses Problem gelöst hatten, fing es an, gut zu klingen und wir wurden als Vorgruppe von Deep Purple auf deren USA-Tournee ausgesucht. Es war hervorragend, da wir super beim amerikanischen Publikum ankamen.

Sie hatten so etwas nie zuvor gesehen, diese Besetzung und diese seltsamen Stücke.

ist es?“ „15 Minuten“ „Oh, dann muß es fantastisch sein!“ Ich habe es seither etwa 12 Mal gekürzt. Ich glaube, es ist inzwischen nur noch eine halbe Stunde lang! (Lacht).

#### E.L.O.'s ROLL OVER BEETHOVEN WIRD GESPIELT.

**Matthew Right:** Das war das Electric Light Orchestra mit ihrer Cover-Version von Roll Over Beethoven und dies ist „Face The Music – Die Geschichte des The Electric Light Orchestra“ auf 88-91 FM BBC Radio 2.

Trotz ihres fantastischen Zuspruchs in den Staaten, war es





E.L.O. 1973

ersten Erinnerungen, die ich daran habe.

**Matthew Right:** Mit dem 1973 veröffentlichten dritten Album der Gruppe, *On The Third Day*, kam es zu einem deutlichen Unterschied des Erfolges der Gruppe auf beiden Seiten des Atlantiks. Ausgedehnte Tourneen verhalfen *Showdown* und *Ma Ma Ma Belle* zu einem größeren Erfolg auf dem US-Markt. Hier ist noch einmal Jeff Lynne:

**Jeff Lynne:** Es war nicht in der Art „Vergeßt Großbritannien“, sondern eher „Oh großartig, wir sind zumindest irgendwo ganz gut im Rennen“. Und Amerika war sicherlich ein guter Markt um erfolgreich zu sein. Es war also nicht so, daß wir nicht in England spielen wollten, sondern, daß sie

uns dort nicht spielen sehen wollten. Es war einfach niemand da, der uns zu dieser Zeit dort sehen wollte.

**Matthew Right:** Die Zuneigung der Gruppe für den Sound der Beatles wurde bereits ausführlich dokumentiert. Die Zuneigung war jedoch beidseitig. Jeff Lynne sollte später mit George Harrison und Paul McCartney arbeiten und sogar John Lennon hatte sich als Fan geoutet, wie sich Jeff Lynne erinnert.

**Jeff Lynne:** Ich habe eine Aufnahme von John, bei der er einen DJ-Auftritt in New York hatte. In ihr sagte er „Ich mag dieses Lied „Showdown“. Wißt ihr, es ist eines meiner Lieblingslieder“. Ich dachte, es würde Nummer 1 werden, aber man steckt da ja nie drin. Es war einfach fantastisch,

von John Lennon zu hören, dass er es mochte. Er fand es sei großartig.

**Matthew Right:** Auf dem 1974er Hit *Ma Ma Ma Belle* spielte ein überraschender Gast an der Gitarre mit. Ein großer Fan der Gruppe und der zu dieser Zeit wohl populärste Posterstar Marc Bolan.

**Jeff Lynne:** Ich kannte Marc Bolan schon etwas seit meiner Zeit mit den *Idle Race*, als wir uns hin und wieder auf Tournee begegneten. Wir spielten die gleiche Art von Veranstaltungen und hatten manchmal gemeinsame Aufzeichnungen für die BBC. Damals, als sie diese Programme hatten, in denen vier oder fünf Gruppen auftraten. Richtig Freunde wurden wir, als wir in der *Air Studios* an *Ma Ma Ma Belle* arbeiteten. Er meinte: „Oh, laß uns hier eine Gitarre







haben“. Er hatte diese Firebird und ich spielte eine Telecaster, wenn ich mich recht erinnere. Wir spielten einfach zusammen und er lernte es ziemlich schnell und hatte es intus. Wir spielten es dann einfach komplett zusammen durch.

**E.L.O.'s MA MA MA BELLE WIRD GESPIELT.**

**Mattew Right:** Das sind die Doppelgitarren von Jeff Lynne und Marc Bolan. Dies war das Electric Light Orchestra, ich bin Matthew Right, und dies ist „Face The Music – Die Geschichte des Electric Light Orchestra“ auf 88-91 FM BBC Radio 2.

Von nun an ging es Schlag auf Schlag, mit Ereignissen, die dazu beitrugen, dass E.L.O. einer der größten Acts wurde: 1975 gründeten Don und David Arden Jet Records, mit der ausschließlichen Absicht, E.L.O.'s Material zu veröffentlichen. Die Musik entwickelte sich ebenfalls, da Jeff als Komponist reifte.

**Jeff Lynne:** Nun, es ist ein fortwährender Prozess. Man hört nie auf, zu lernen. So, wie jeder neue Ideen und neue Wege findet. Ich lernte damals, wie man ein präzise Melodie schreibt, mit einem Anfang, einem Zwischenteil, schönem Refrain und einem Schluß. Und genau darum geht es als Komponist, es sei denn, man macht auf Jazz oder so. Das will

ich aber nicht. Ich will Pop-Komponist sein.



E.L.O. 1974

**Mattew Right:** Eldorado, mit seinem berühmten „Zauberer von Oz“-Inspirierten Cover war ein weltweites, millionenfach verkauftes Konzept-Album mit reichhaltigen orchestralen Schichten und einem Plan, wohin die Reise gehen sollte. Can't Get It Out Of My Head war ein weiterer massiver Hit in den Staaten.

**Jeff Lynne:** Es ging ab wie die Rakete. Ein orchestrales Werk wie dieses hatte ich nie zuvor versucht und es war unglaublich, wie es letztendlich wurde.

**E.L.O.'s CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD WIRD GESPIELT.**

**Mattew Right:** Das erhabene Can't Get It Out Of My Head. Die Gruppe etablierte sich damit, zusammen mit anderen Gruppen aus Großbritannien, als Stars in den USA. Während Jeff Lynne für die Lieder verantwortlich war, lebte der Rest der Gruppe den Star-Traum. Hier ist Adrian Williams:

**Adrian Williams:** Jeff ging es vor allem darum, im Studio zu sein. Er wollte quasi darin Leben und mit etwas neuem heraus kommen, neue Ideen, neue Lieder, neue Produktionstechniken. Jeff war auf das Studio versessen. Die ganzen Led Zeppelin-Geschichten und Black Sabbath-Anekdoten gibt es einfach nicht von E.L.O. Sie hatten natürlich hier und da ihren Spaß, aber nicht so extrem, wie man es von einem Superact erwarten würde. Sie waren immerhin eine Zeit lang die erfolgreichste Gruppe in Amerika. Es gab aber nie diese „Fernseher aus dem Hotelfenster schmeißen“-Aktionen oder so etwas. So etwas gab es nie.

**Mattew Right:** Trotz des andauernden Drucks machte er Jeff Spaß, Musik zu machen.

**Jeff Lynne:** Es sind die Akkorde, die ich mag und eine nette Melodie. Am Ende lernte ich, wie man es machen mußte, was ich tun mußte um all die Hits zu haben. Es war einfach unglaublich. Am Anfang waren wir ziemlich am rudern, naja, nicht direkt am rudern, es lief ja nicht schlecht. Wir waren drei oder vier Jahre ganz gut, aber plötzlich platzte der Knoten und es war einfach sagenhaft. Wie ich schon sagte, die Tourneen hätte ich nicht unbedingt gebraucht, aber selbst das hat damals Spaß gemacht. Im Studio zu sein, war jedoch das, was für mich zählte. Ich wollte einfach immer wieder sofort zurück, nachdem ich ein Album fertig gestellt hatte, um ein neues zu beginnen. Ich war einfach scharf darauf.

**Mattew Right:** Geschrieben in nur sechs Minuten, war Evil Woman Electric Light Orchestras dritter von 15 Top Ten Hits. Er wendete gleichzeitig das Blatt in Großbritannien für die Gruppe und war außerdem der Beginn einer Zeit weltweiter Dominanz. Aber wer war diese „böse Frau“?

**Jeff Lynne:** Er stellte sich heraus, dass es jemand war, den ich kannte. Aber ich kann darüber nicht reden.

**E.L.O.'s EVIL WOMAN WIRD GESPIELT.**

**Mattew Right:** Das nächste Album der Gruppe, 1976 veröffentlicht, war A New World Record. Es beinhaltete mehr Hit-Singles alles jedes vorherige Album. Was inspirierte jedoch zu dem sehr passenden Titel?

**Jeff Lynne:** Ich glaube, es war Richard Tandy der sich den Titel ausdachte. Es war gerade Olympia und dauernd sagten sie „Es ist ein neuer Weltrekord“. Deshalb meinte er: „Oh, das wäre doch ein guter Titel „Ein neuer Weltrekord“. Es





war damals in aller Munde wegen den Olympischen Spielen.

**Matthew Right:** Die Aufnahme von Do Ya, ursprünglich ein Hit für The Move in England, machte das Lied auch einer größeren Hörerschaft in den USA bekannt. Die anderen maßgeblichen Hits des Albums, Telephone Line und vor allem Livin Thing zeigten die Gruppe eher in schwermütiger und nachdenklicher Stimmung. Letzteres verursachte bei den Fans heiße Diskussionen darüber, was es bedeuten sollte. Jeff Lynne besteht jedoch darauf, dass die Leute zu viel hinein interpretierten.

**Jeff Lynne:** Oh, Livin Thing ist einfach ein Liebeslied. Die Leute kamen an und sagten: „Oh, es handelt von Whalen“, „Oh, es geht um Orgasmen“ und so weiter. Jede Menge verschiedene Theorien, aber es war nichts von alledem.

#### E.L.O.'s LIVIN THING WIRD GESPIELT.

**Matthew Right:** Weniger als ein Jahr nach A New World Record, waren E.L.O. erneut im Studio um an ihrem nächsten Projekt zu arbeiten, einem Doppel-Album das ihre weitere Karriere bestimmen sollte. Die Besetzung der Gruppe hatte sich gefestigt, genauso wie ihr Ruf, ein atemberaubender Live-Act zu sein. Jeff's Kompositionstalent erreichte einen neuen Höhepunkt und Out Of The Blue mit seinem einprägsamen Logo und dem Raumschiff-Cover sollte alle Rekorde brechen. Hier ist Foo Fighters' Taylor Hawkins:

**Taylor Hawkins:** Es hatte einfach diesen gewissen E.L.O.-Sound. Sie waren dort auf ihrem Höhepunkt mit der Produktion und den Songs. Es war einfach alles da. Es ist ihr „Night At The Opera“, oder ihr „Sgt. Pepper“.

**Matthew Right:** Das Album beinhaltet Turn To Stone, Wild West Hero, Mr. Blue Sky und Sweet Talking Woman. Hier ist Richard Tandy:

**Richard Tandy:** Ich denke, dass es vermutlich unser bestes Album ist, das große Meisterstück. Es kam einfach alles zusammen, orchestrale Melodien, die Keyboard Technik, Vocoder, wir schöpften aus dem Vollen.

**Matthew Right:** Wie einige der vorhergehenden Alben, wurde auch Out Of The Blue in München aufgenommen. Dort gab es etwas, das einen sich wie zu Hause fühlen ließ.

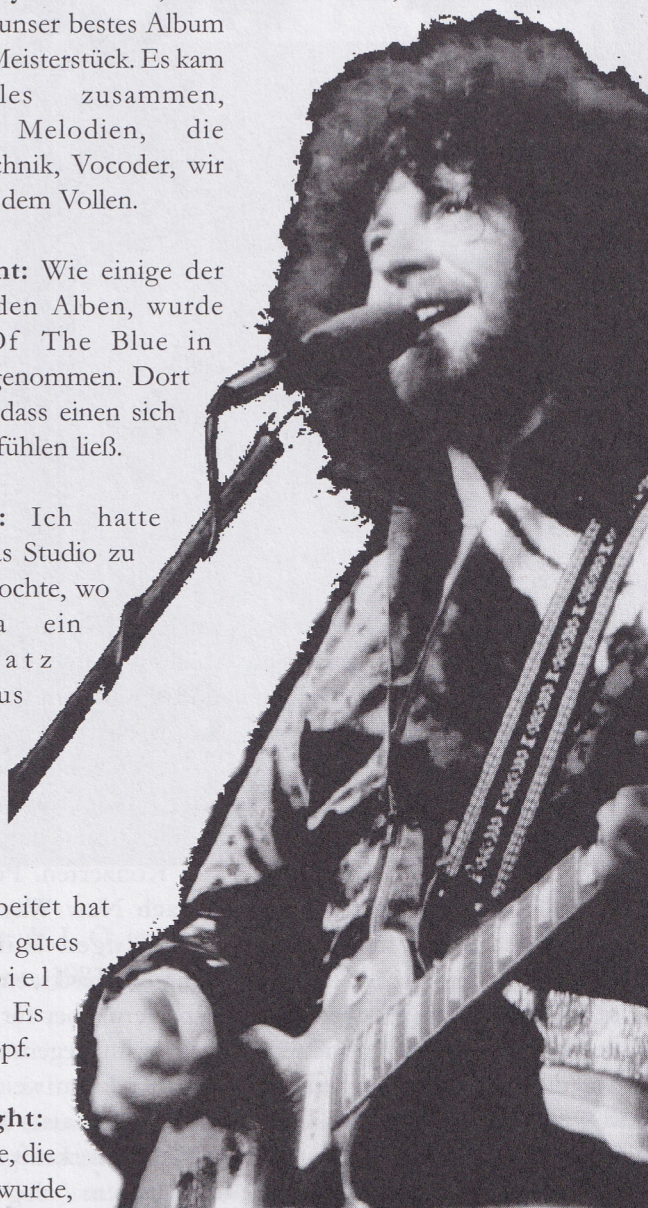
**Jeff Lynne:** Ich hatte angefangen das Studio zu mögen. Ich mochte, wo es lag, da ein Fußballplatz hinterm Haus war. Es ist einfach klasse, wenn man vier oder fünf Stunden gearbeitet hat und dann ein gutes Fußballspiel spielen kann. Es befreit den Kopf.

**Matthew Right:** Die erste Single, die veröffentlicht wurde, war das ansteckende Turn To Stone.

**Jeff Lynne:** Ich war in der Schweiz und hatte einen Moog Synthesizer mit. Den Basslauf habe ich darauf selbst entwickelt und spielte ihn auch auf der Platte. Normalerweise spielt ihn ja Richard für mich. Dies war die Basis für das Lied. Es war dieser Basslauf, der den Song vorantrieb. Es hatte einen schönen Refrain

E.L.O.'s TURN TO STONE WIRD GESPIELT.

**Matthew Right:** Trotz des Jet-Set Lebensstils, der die Gruppe zu ausgedehnten Tournéeen in den USA führte, zu Aufnahmen



Jeff Lynne während der Out Of The Blue-Tournee 1978

in Deutschland und zum Komponieren in die Schweiz, schafften sie es, einen deutlichen birminghamer Einschlag zu erhalten. Hinweise auf die Stadt und Blau, die Farbe des Birmingham City Fußball Clubs finden sich auf den meisten ihrer







Alben. Out Of The Blue macht da keine Ausnahme mit Stücken, wie Birmingham Blues und vermutlich ihrem größten und bekanntesten Hit Mr. Blue Sky.

**Jeff Lynne:** Nun, die Sache ist so: Ich schrieb es in der Schweiz in einem Chalet in den Bergen, wo ich versuchte, die Lieder für Out Of The Blue zu komponieren. Ich saß dort schon seit zwei Wochen und hatte noch nichts aufgenommen. Es war die ganze Zeit über bedeckt und neblig gewesen. Und plötzlich...eines Tages, als ich aufstand, war es einfach wunderschön und man sah die Berge um mich herum und den blauen Himmel. Das inspirierte mich zu Mr. Blue Sky. Ich setzte mich sofort hin und schrieb es in der Minute, als ich es sah.

**E.L.O.'s MR. BLUE SKY WIRD GESPIELT.**

**Matthew Right:** Von nun an eroberte E.L.O. wirklich die Welt, einschließlich dem Vereinigten Königreich, wo sie im Juni '78 acht

wuchtige Wembley Arena Shows spielten. Angekündigt von Toni Curtis, war es mit dem kompletten Raumschiff, Lasern und der Streicher Sektion mit Mel Gale, Hugh McDowell und Mik Kaminski eine fantastische Serie von Konzerten. Punk Rock und danach New Wave hatte einen nachhaltigen Einfluß auf die britische Musikszene in den späten siebzigern, aber für E.L.O. kamen die Hits im Gegensatz zu manchem ihrer Kollegen weiterhin. Out Of The Blue hatte Millionen von Einheiten verkauft. Trotzdem kam mit ihrem nächsten Album Discovery eine Veränderung im Sound. Discovery oder Disco Very, wie manche Leute unterstellten, war beeinflusst von der Disco Musik, die damals der letzte Schrei war.

**Jeff Lynne:** Ich mochte einfach diesen 4-auf-4 Rhythmus. Ich mochte ihn, weil man so gut dazu spielen konnte. Man bekommt immer ein gutes Gefühl dabei und man kann vieles damit anstellen, verrückte Dinge anstellen. Einfach klasse. Ich verwendete einen sehr

spärlichen, einfachen Beat. Mir machte es Spaß. Es gab etwa drei Nummern mit Disco-Anklängen darauf.

**Matthew Right:** Stücke wie Don't Bring Me Down und Shine A Little Love sorgten dafür, dass es erneut ein durchschlagender Erfolg wurde und als erstes Album der Gruppe in England auf Nummer eins kam. Shine A Little Love bekam außerdem neue Beachtung von einer ganz unvermuteten Ecke. Von einem Dance-Produzenten aus Manchester, Mark Hatfield, auch bekannt unter dem Namen The Lovefreekz.

**Mark Hatfield:** Ich war dabei, mich durch einen großen Teil der Plattensammlung meines Vaters zu wühlen. Ich suchte nach einem Drum-Sample und stieß dabei auf Shine A Little Love. Es fing der Refrain an und ich dachte mir...Ich war vor ein paar Jahren in Miami und da gab es eine Platte von jemandem, der Prince gecouvert hatte und es hatte den selben Effekt für mich. Ich dachte mir, dass es





eine großartige Idee wäre, es in den Clubs zu spielen.

**Matthew Right:** Und es sind nicht nur die Lovefreakz die sich über den E.L.O.-Backkatalog hergemacht haben. 2002 hatten Atomic

dem Star des Films, Olivia Newton-John Aufnahmen machen sollten.

Das Titelstück wurde eine Nummer eins und ist eines, auf das Jeff noch immer Stolz ist.

**E.L.O.'s XANADU WIRD GESPIELT.**

**Matthew Right:** Das war Xanadu, aus dem Soundtrack des Films Xanadu. Es ist vom Electric Light Orchestra mit Olivia Newton-John als Sängerin. Ich bin Matthew Right,



Kitten einen Nummer 2 Hit mit Be With You, daß massiv von Last Train To London inspiriert war.

Und The Beautiful South kamen mit ihrer Version von Livin Thing letztes Jahr in die Hitparaden. Jeff Lynne kann sich an den Gedanken gewöhnen, dass eine neue Generation seine Musik entdeckt.

**Jeff Lynne:** Es ist ein schönes Gefühl, dass diese Lieder über all die Jahre aktuell geblieben sind und noch immer auf ihre Art etwas bedeuten.

**Matthew Right:** Im Jahr 1980 wurden E.L.O. gefragt, ob sie an einem neuen Projekt, einer Filmusik für Xanadu mitarbeiten wollen, bei dem sie zusammen mit

### Nur noch zu viert: E.L.O. während den Aufnahmen zu Time, 1981

**Jeff Lynne:** Ich liebe diese Melodie. Es ist eines von meinen eigenen Lieblingsliedern. Den Film habe ich nie gesehen. Ich sah immer nur Ausschnitte daraus, hier und da einen Teil, während wir einen Teil der Musik dazu machten. Nun...sie versuchen gerade, in New York ein Theaterstück daraus zu machen, eine dieser Broadway-Produktionen.

Keine Ahnung, ob es was wird. Es war auf jeden Fall etwas völlig anderes und ich mag das Stück Xanadu wirklich. Ich mag auch...es gibt da noch ein anderes Stück auf dem Album, es heißt The Fall. Das mag ich auch.

dies ist „Face The Music – Die Geschichte des Electric Light Orchestra“. Während

den Achtzigern veröffentlichte die Gruppe die Alben Time, Secret Messages, und Balance Of Power. Vor allem Secret Messages war ein außergewöhnlich gutes Stück Arbeit, das ursprünglich als Doppel-Album geplant gewesen war. Letztendlich wurde es als Einfach-Album veröffentlicht und viele Stücke blieben ungehört. Eines dieser Stücke und ein Favourite bei den beinhalten E.L.O.-Fans ist Hello My Old Friend.

**E.L.O.'s HELLO MY OLD FRIEND WIRD GESPIELT.**







Wetten, dass in der  
Kiste das Secret  
Messages  
Doppelalbum  
lagert? E.L.O. 1983

**Matthew Right:** Ich bin Matthew Right und das ist „Face The Music – Die Geschichte des Electric Light Orchestra“. Die Achtziger hatten ihren Tribut gefordert und Jeff Lynne warf 1986 das Handtuch und löste E.L.O. auf. Bev Bevan, Richard Tandy und die meisten anderen Musiker der Gruppe blieben jedoch als Musiker aktiv. Jeff Lynne wurde zu einem der größten Pop/Rock Produzenten

und arbeitete unter anderem mit den Ex-Beatles George Harrison und später Paul McCartney, sowie Tom Petty And The Heartbreakers. Ein musikalisches Highlight dieser Zeit war sicherlich die Zusammenarbeit von einigen der berühmtesten Köpfe der Rockmusik, als Lynne, zusammen mit George Harrison, Tom Petty, Bob Dylan und Roy Orbison die

Traveling Wilburys gründete. Hier nochmal Sony's Adrian Williams:

**Adrian Williams:** Anscheinend waren Jeff, Dylan, Petty und George in Jeff's Haus in Beverly Hills. Es stand in der Zeitung, dass Roy Orbison und seine Gruppe in Anaheim spielen würde. Sie quetschten sich daraufhin alle in ein Auto, fuhren hinunter zum Club, standen hinten in der Halle und







### E.L.O. als Trio: Line-up des Balance Of Power-Albums 1986

sahen sich Roy Orbison an. Danach gingen sie hinter die Bühne und fragten ihn, ob er in ihrer Gruppe mitmachen würde. So wurden die Wilburys gegründet. Wenn du schon mit Bob Dylan und George Harrison gearbeitet hast, hast du es definitiv zu etwas gebracht.

**Mattew Right:** Aber wie Ernst nahm sich die Gruppe selbst?

**Jeff Lynne:** Keine Ahnung. Es war nicht ganz Ernst gemeint. Der Name war zum Beispiel sehr lustig, da wir uns alle selbst nicht sehr ernst nahmen. Es gab immer ein zwinkerndes Auge bei den Wilburys. Es war nie: „Oh, wir sind die Traveling Wilburys“ (Lacht)

**Mattew Right:** 2001 entschloß sich Jeff Lynne erneut eine Platte als E.L.O. aufzunehmen und veröffentlichte Zoom. Es war ein Album, das bewies, daß das gewisse etwas noch immer vorhanden war und das Interesse in E.L.O. noch

immer da war. Hier ist Richard Tandy.

**Richard Tandy:** Was ich interessant fand, war die Tatsache, dass es das erste Mal war, dass ich mir ein E.L.O.-Album anhörte, auf dem ich nicht mitspielte. Ich finde es wunderbar und ich mag die Tatsache, dass ich nicht dabei bin. So kann ich nicht alles ruinieren. Sehr oft hört man sich selber spielen und man mag es garnicht. Die Tatsache, dass ich nicht mitspiele, gab mir die Möglichkeit, Jeff's Talent völlig zu genießen. Und es war einfach wunderbar.

#### E.L.O.'s ALRIGHT WIRD GESPIELT.

**Mattew Right:** Dies war Alright aus ihrem 2001er Album Zoom bei „Face The Music – Die Geschichte des Electric Light Orchestra“ auf BBC Radio 2.

Nun, nach Millionen verkaufter Alben und Welttourneen, war es

das? Wird es noch mehr von E.L.O. geben?

**Jeff Lynne:** Ich bin mir noch nicht sicher. Ich nehm's gerne, wie es kommt, da ich nicht weis, welche Sorte von Liedern ich schreiben werde. Ich habe noch nicht ernsthaft angefangen. Deshalb muß man sich noch etwas mit der Antwort gedulden.

**Richard Tandy:** Ich würde gerne. Es bedeutet etwas. Es ist ein guter Aufhänger, wenn man es Leuten gegenüber erwähnt. Ich weis nicht, ob er Lust hat, aber ich würde gerne noch etwas machen.

**Mattew Right:** Etwas, dass schmerzlich vermißt wurde nach der Veröffentlichung von Zoom, war die erwartete Tournee. E.L.O. hatten den Stadion Rock quasi erfunden. Würden sie noch einmal touren und falls ja, in welcher Größe?







**Jeff Lynne:** Vielleicht eine kleine Tour. Du weißt schon, z. Bsp. in Telefonzellen in der Oxfordshire Gegend. Nein, keine Ahnung. Vielleicht, wenn es nicht zu stressig wäre. Ich würde gerne diese Package-Tourneen machen. Ich würde gerne etwas in der Art wie die Beatles machen. Sie spielten so etwa 20 Minuten und hatten den Rest des Abends frei und konnten tun und lassen, was sie wollten.

**Matthew Right:** Es steht außer Frage, dass die Reaktion der Fans und die Nachfrage nach Tickets riesig wäre, sollte Jeff noch einmal als E.L.O. auf Tournee gehen. Es gäbe sicherlich auch keinen Mangel an geeignetem Material. Hier ist Adrian Williams:

**Adrian Williams:** Der Typ ist ein absolutes Genie. Hat Sachen mit Dylan, Petty, Roy Orbison, den Wilburys und was weiß ich aufgenommen. Seine Liste von Arbeiten ist atemberaubend. Er ist...ich weis, der Ausdruck Genie ist strapaziert, aber am Anfang, von Face The Music, Eldorado und On The Third Day bis zu Out Of The Blue...mein Gott, einige dieser Lieder und viele seiner Produktions-Ideen waren unglaublich und brandneu. Er schnappte sich Teile der Beatles und Brian Wilson und so etwas,

aber er fügte sie in einfach fantastischer Weise zusammen.

**Matthew Right:**

Da aktuelle Künstler E.L.O. neue Hörer nahe bringen und das derzeitige

Greatest Hits-Album „All Over The World“ in den Top Ten ist,

die Leute kaufen sie noch immer. Es ist einfach Fantastisch. Es ist das höchste, was man als Komponist erreichen kann. Die Musik erreicht eine Menge Leute und lebt weiter in einer neuen Generation und ist ein Teil des Lebens, ein Teil des tagtäglichen Radios. Ich bin absolut dankbar und überwältigt davon. Denn wenn man ein Lied neu komponiert, hofft man, dass es in die Charts kommt, vielleicht auf Platz Elf für eine Woche. Und wenn es danach wieder rausfällt, sagt man trotzdem: „Yeah, es war in den Charts“. Aber wenn es etwa 30 Jahre später ist und es schafft es bis auf Nummer 6, ich es einfach Großartig.



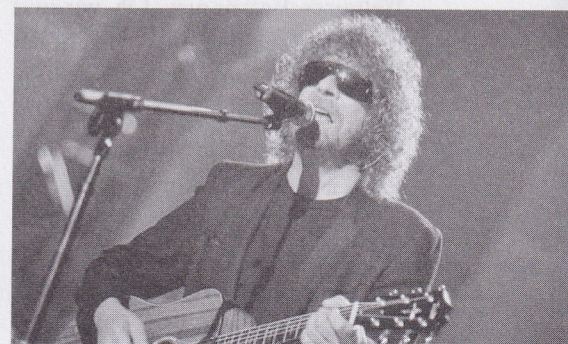
**Matthew Right:** „Face The Music – Die Geschichte des Electric Light Orchestra“ war eine USB Production für BBC Radio 2. Der Produzent war Chris Skinner.

**E.L.O.'s SWEET TALKING WOMAN** WIRD GESPIELT.

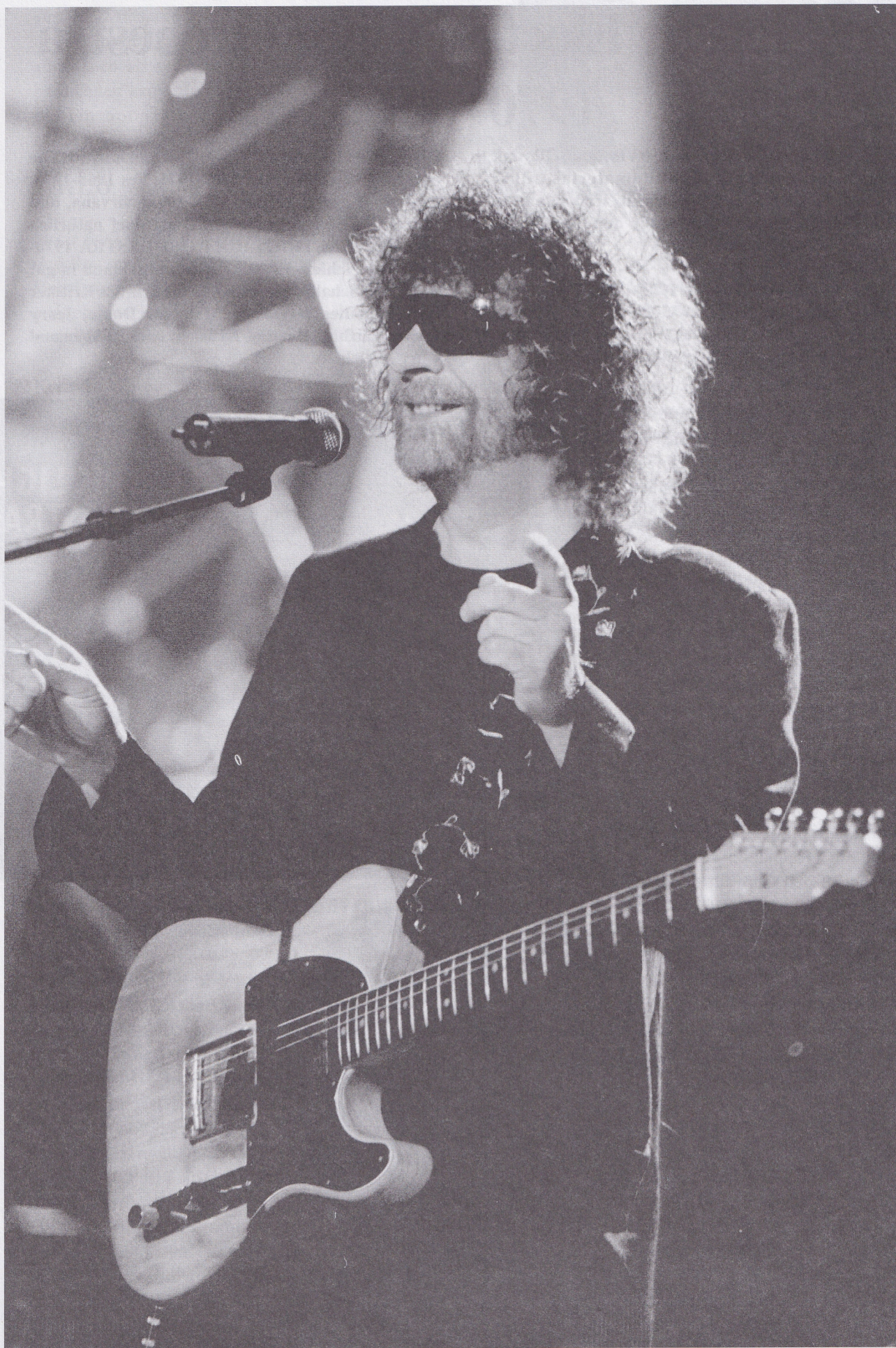
**Jeff Lynne in Los Angeles im Mai 2001 während der Aufzeichnung der Zoom DVD.**

bekommt E.L.O. vielleicht endlich diese Anerkennung. Wie ist ihr Platz in der Geschichte? Um diese Frage zu beantworten, überlassen wir die letzten Worte Jeff Lynne. Ich bin Matthew Right und das war „Face The Music – Die Geschichte des Electric Light Orchestra.“

**Jeff Lynne:** Die Lieder, die ich vor dreißig Jahren komponiert habe, sind noch immer lebendig. Sie werden noch immer gespielt und











# Inside The Electric Light Orchestra

## 1970 - 1973

Eine großangelegte Serie von DVDs und CDs mit Kritikerstimmen und Bildmaterial über verschiedene Rockgrößen wurde in Großbritannien von Classic Rock Direkt unter dem Serientitel „Inside“ veröffentlicht.

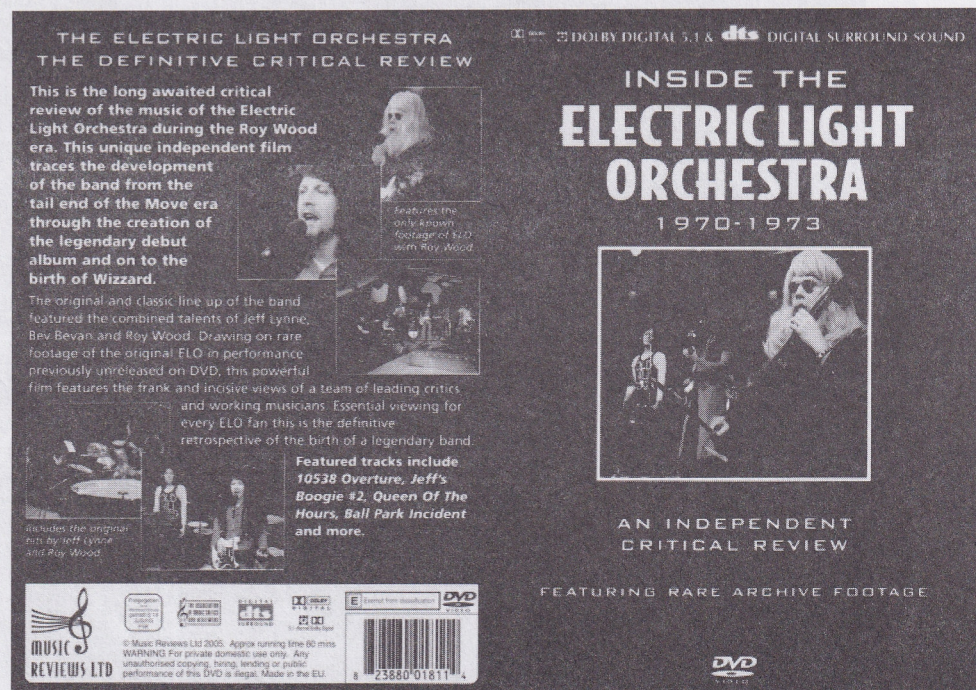
Neben DVDs von Genesis 1975-1980, Pink Floyd 1976-1974, Pink Floyd 1975-1996, Led Zeppelin 1968-1972, Slade The Singles 1971-1991, Supertramp 1974-1980, Deep Purple 1969-1973, Black Sabbath

1970-1979, Rainbow 1975-1979, Bowie And The Spiders 1969-1972, Free 1969-1971, Yes 1968-1973, Emerson Lake & Palmer 1970-1995, Nirvana, und The Sensational Alex Harvey Band darf natürlich auch das ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA 1970-1973 nicht fehlen. Es ist hier in Deutschland in gut sortierten Schallplattenläden erhältlich. Als Kritiker fungieren Les Davidson, Malcome Dome, Jerry Ewing, Michael Heatley, Krusher, Nick Tauber und Chris Welch.

Das gezeigte Material stammt von „Colour Me Pop“ BBC 1969, „Beat Club“ Radio Bremen Fernseh Allianz 1969, „Set Of 6“ Granada TV 1972, „2-G's And The Pop People“ London Weekend Television LWT 1972, und „Supersonic“ Granada TV 1976.

Zu den Klängen von *10538 OVERTURE* startet die 'Introduction', welche mit dem Auftakt zur ersten Strophe beginnt. Zum Logo der „Inside“-Serie werden braun/weiß Szenen von „Set Of 6“ gezeigt und ein Kritiker wird rechts ins Bild gezoomt. Alle sechs Kritiker reden kurz während der Song läuft. Oft wird ein Doppelbild gezeigt, bei dem man den Clip mit der Band und die Interview Aufzeichnung mit dem Kritiker nebeneinander sehen kann. Mit der ersten Zeile der zweiten Strophe endet der Song. Das Copyright ist auf der ganzen DVD immer oben im Bild zu sehen: „© Granada 1972, Producer: Muriel Young, Director: Terry Henebery.“ Nun wissen wir auch, an wen wir uns wenden müssen (!).

Chris Welch ist Musik-Journalist und spricht bei 1:50 alleine, danach wird *BLACKBERRY WAY* aus „Color Me Pop“ von **The Move** gezeigt. Malcome Dome von Total Rock Radio spricht dann über die **Move** und den talentierten Songwriter **Roy Wood**, während der Clip mit



braun/weiß-Standbildern unterbrochen wird. Micheal Heatley ist Musik-Journalist und redet, während animierte Zeitungsanzeigen gezeigt werden, auf denen die Zeitungsfotos in bewährter Harry Potter-Manier durch „Set Of 6“-Videoaufnahmen ersetzt wurden. Er spricht ebenfalls über die **Move** und **Carl Wayne**, und dass sie etwas Neues erreichen wollten. Krusher ist Rock-Kritiker und redet darüber, dass Roy eine neue Band gründen würde.

Bei 4:00 wird das erste **E.L.O.**-Pressefoto gezeigt, die Mitglieder werden einzeln herangezoomt und

Jeff Lynnes Einstieg zu den „späten“ **Move** wird erwähnt.

Bei 4:12 wird *WILD TIGER WOMAN* aus dem Beat Club von Radio Bremen gezeigt. Die **Move** werden als Vorläufer von **E.L.O.** gehandelt, da sie mit dem Arrangeur Toni Visconti, der selbst auch Cello spielen konnte und die Streicher und Bläserarrangements schrieb, Roy die Idee gab, was da in Zukunft noch kommen könnte, wenn man das Potential der klassischen Instrumente richtig ausschöpfen würde. Bei 4:55 wird Les Davidson als Musiker und Produzent vorgestellt. Er erklärt, dass man die Akkorde von *WILD*





*TIGER WOMAN* zwar als ungewöhnlich, eher bluesmäßig, aber doch als typisch Roy Wood bezeichnen kann, und dass man in diesem Song schon das ganze **E.L.O.** hören kann. Er meint, dass Roy als erstes die **Move**-Ideen rüber zu **E.L.O.** nahm.

Nach 6:05 wird über die **'E.L.O.** und Roy machen da weiter, wo die **Beatles** mit *I AM THE WALRUS* aufgehört haben'- Anekdote gesprochen.

Kurz danach sagt Dome, dass Roy und Jeff **E.L.O.** erfunden haben. Roy kaufte sich ein chinesisches Cello, dabei sieht man in Brauntönen verfremdete Bilder in Zeitlupe

Bei 7:12 sehen wir endlich den Anfang von *10538 OVERTURE* in klasse Qualität, aber schon bei 7:40 wird in das Lied hineingeredet von Nick Tauber, der als Plattenproduzent vorgestellt wird. Der Song läuft dabei im Hintergrund weiter, bis bei 7:50 die Filmaufzeichnung wieder zu sehen ist. Er redet über *10538 OVERTURE* als Beginn der **E.L.O.**-Saga und man sieht eine schöne Großaufnahme von **Wilfred Gibson**.

Etwas später möchte uns Les Davidson zeigen, dass die Akkorde von *10538 OVERTURE* vom **Beatles**-Song *DEAR PRUDENCE* stammen. Er zupft die Akkorde einzeln an und berichtet uns, dass der Song danach im typischen **E.L.O.**-eigenen Stil weitergeht. Er spielt dann die *10538 OVERTURE*-Einleitung mit den *DEAR PRUDENCE*-Akkorden, die sich allerdings doch etwas anders anhören, was er aber anscheinend nicht wahrhaben will. Ziemlich peinliche Sache.

Bei 9:57 geht es dann mit einer bisher unbekannten TV-Aufzeichnung von *10538 OVERTURE*

weiter. Bisher kannten wir von diesem Auftritt nur das Coverfoto des 1974er-Kompilationsalbums „Showdown“. Die Show wurde vom Sender London Weekend Television aufgezeichnet und die Fernsehshow hieß „2-G's And The Pop People“, von der wir bisher noch nie etwas gehört hatten. Wie in diesen Zeiten üblich, tanzen fünf „durchsichtige“ Gogo-Tänzerinnen als eingeblendete Scherenschnitte auf schwarzer Maske. Innerhalb der durchsichtigen Konturen der Tänzer kann man dann den Videoclip sehen. In der umgekehrten Einstellung sieht man dann den bunten Clip und die Tänzer als schwarze Scherenschnitte. In beiden Einstellungen kann man aber kaum etwas erkennen. Der Clip beginnt hier mit dem Auftakt zur dritten Strophe. Ab 10:30 redet Dome, wobei das Video verlangsamt und braun eingefärbt gezeigt wird.

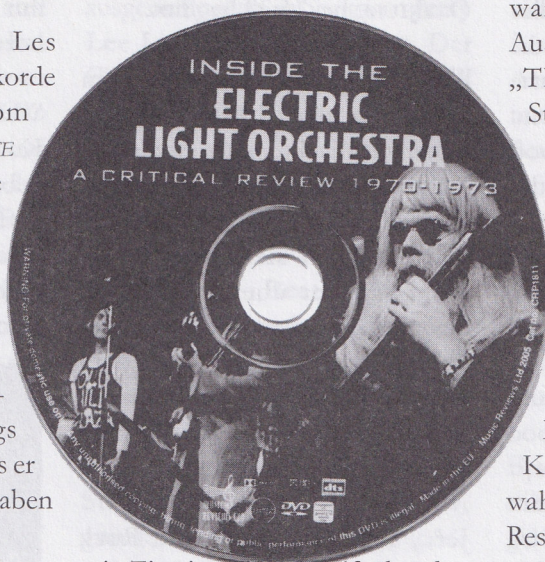
Bei 11:12 geht der Clip weiter, diesmal mit der zweiten Strophe, und man sieht **Bill Hunt** ganz deutlich. Allerdings wird hier dann



die Aufzeichnung „genießen“, aber dafür wird ab 11:37 wieder in den Clip hineingeredet. Man sieht Jeff mit Augenklappe aus der Perspektive von Bev. Dann eine „Totale“-Einstellung mit allen sieben Musikern inklusive der beiden „ausgeliehenen“ **Bill Hunt** und **Hugh McDowell** von **Wizzard**. Der Mann mit Schlapphut und Cape, der hier wohl den ausgestiegenen **Roy Wood** mimen soll und von Bev in einem 1991 FTM Germany-Interview als Wilf Gibson beschrieben wurde, ist leider nicht näher zu erkennen. Wilf meinte nämlich in einem FTM Germany-Interview von 1999, dass er niemals verkleidet bei **E.L.O.** ein Cello gemimt hätte, er wurde einfach für diese Show nicht gebucht. Somit kann es also nur Phil Copestake oder Jake Commander sein, aber Genauerer kann man leider nicht erkennen. Bev hat schon viel gesagt, wenn der Tag lang, sein Buch noch nicht voll und vor allem die Zeit schon lange her war. Die meisten von Bevs Aussagen, die er in seinem Buch „The Electric Light Orchestra Story“ 1980 tätigte, haben leider keinen historisch relevanten Wert, da sie sich inzwischen als falsch herausgestellt haben.

Während diesen Szenen wird über das Rockinstrument Cello geredet, dass man es zupfen und streichen kann. Man sagt, es sei schließlich kein Kazoo und auch kein Banjo (wie wahr!), man muss das Cello mit Respekt behandeln (!).

Die Musik stoppt leider und die Kritiker reden alleine weiter, als ob die Produzenten Geld dafür



ein Zitat in weißer Schrift über den Clip geblendet.

Als die Einblendung endlich verschwunden ist, kann man zwar







bekämen, den Clip möglichst zu verunstalten. Vielleicht existieren ja Verträge, dass z.B. nur 30 Sekunden des Filmmaterials ohne Einblendungen gesendet werden dürfen.

Bei 12:52 werden Ausschnitte aus „Set Of 6“ zu einem Bild angelegt, in dem es um das Waldhorn (englisch: French Horn) geht. Dabei wird der Clip in Zeitlupe gezeigt und ist ganz rot eingefärbt. Der Videomixer der DVD hatte sicher seine wahre Freude daran. Da ja die „Set Of 6“-Version von *10538 OVERTURE* nicht bis zum Schluss gefilmt wurde, hat man somit die fehlenden Bilder für das Ende des Songs per Videobildmischer kreiert. „Weil Roy ein Gitarrist ist, hat der auf dem Cello einfach Gitarrenriffe gespielt.“

Es wird über Roy Wood gesprochen, dass er im Prinzip alles alleine bei **E.L.O.** gemacht hat. Natürlich darf auch der obligatorische Vergleich der anderen Bands, die ebenfalls mit Orchestern gearbeitet haben, nicht fehlen. **Deep Purple** und **Moody Blues** werden mit **E.L.O.** verglichen, und man kommt zum Schluss, dass bei **E.L.O.** doch alles ganz anders ist, da bei **E.L.O.** die klassischen Instrumente eben wie Rockinstrumente gespielt werden. „Sie taten das, was Roy Wood visioniert hatte“, meint einer der Kritiker, sie „brachten das Cello in eine Rock-Gruppe“.

Dome meint sogar im Namen von **Don Arden** reden zu können. Er erzählt genau, was Don gesagt und gedacht hatte, als ihm Roy Wood zum ersten Mal das Konzept vorgestellt hatte. Aber das scheint ja bei diesen Experten normal zu sein. Sie haben ein paar Zeitungsausschnitte gelesen und sind der Meinung über die Gedanken anderer Leute berichten

zu können, als ob sie damals mit dabei gewesen wären.

Bei 14:30 geht es mit der ersten Strophe von *10538 OVERTURE* aus „Set Of 6“ weiter, die aber dafür, dass sie wiederholt wird, auch immer wieder mit Gelabere und eingeschnittenen Bildern der Kritiker unterbrochen wird. Dann wird die Rückseite des Albumcovers, im Kreis gedreht, gezeigt. Wirklich ein wahnsinnig toller Einfall.

Krusher meint: „Es klang nach den **Beatles** und stieg auf Platz 9 in die Charts ein, gerade als **Moves CALIFORNIA MAN** die Charts verließ.“

Malcome Dome redet nun darüber, dass das hörende Publikum sich damals ein bisschen geschlagen fühlte, als es zum ersten Mal **E.L.O.** sah und hörte: „Was ist das? Es ist Pop, aber nicht, wie wir es kennen, Jim.“ (Englische Anspielung auf Dr. McCoy, der zu James Kirk sagt: „Es ist Leben, aber nicht so, wie wir es kennen, Jim.“) Nun sieht man wieder einen Ausschnitt von „2-G's And The Pop People“, die nochmals mit der zweiten Strophe von *10538 OVERTURE* bei 16:30 beginnt.

Ab 17:28 kommt Heatley mit dem Vergleich den **John Lennon** seinerzeit machte, dass, wenn die **Beatles** heute noch Musik machen würden, sie wie **E.L.O.** klingen würden. Man sieht wieder die Gogo-Tänzer über der dritten Strophe, nach der dann sofort der Schlussapplaus kommt, bei dem man die Band in der Schlusszene bei 18:27 noch auf der Bühne stehen sehen kann.

Jerry Ewing vom Classic Rock Magazine meint, dass Jeff Lynne mal gesagt hat: „Alles, was man schlagen, blasen und streichen kann, ist für Roy“. Ewing meint:

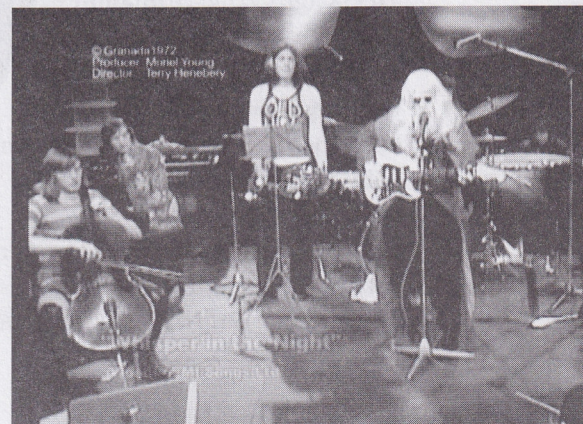
„Sie hatten Jeff und Bev, einen Hornspieler, Streicher und Roy für alles andere.“

Bei 18:33 ertönt *FIRST MOVEMENT (JUMPING BIZ)*, wobei man einen mit Szenen aus „Set Of 6“ zusammengestellten Videoclip sieht. Sehr oft mit einem Spiegeleffekt, sodass man links das gleiche sieht wie rechts, nur eben spiegelverkehrt. Beim Oboen-Part sieht man Roy am Saxophon (!). Darüber, dass *FIRST MOVEMENT* ein Remake von *CLASSICAL GAS* sein soll, wird natürlich nicht geredet. Nick Tauber meint: „Wenn man mit overdubs arbeitet, potenzieren sich die Möglichkeiten. Aus einem Piano werden vier und im nächsten Take 16, das klingt ganz anders, als wenn man vier Pianos aufnimmt. Das klingt sehr interessant.“ Chris Welch fügt hinzu, dass Roy ein Birminger **Phil Spector** ist.

Anstatt des LP-Covers der ersten LP wird das „First Light“-Albumcover gezeigt, was man deutlich am „falschen“ Schriftzug erkennen kann. Soviel zu diesen sogenannten „Experten“!

Ein anderer Kommentar meint: „Wäre Roy Amerikaner, würde man ihn als den neuen **Brian Wilson** bezeichnen.“

Weiter geht die Debatte mit den Komponistencredits für das erste Album. „Alles war Roys Idee, und Jeff kam gerade vorbei.“ Die Grundaussage ist, dass Jeff zwar mehr Songs auf dem ersten Album komponiert hat, aber die







Innovationen allein von Roy Woods Genialität stammen. „Roy hatte diese großartige Idee, und Jeff kam einfach vorbei.“ Es wird also über das *mehr* an Originalität philosophiert.

Ab 21:48 folgt Roys Ansage zu *JEFF'S BOOGIE No. 2*. Ewing meint: „Man kann sofort die Lynne-Songs von den Wood-Songs unterscheiden, und **E.L.O.** war Roys eigene

Idee.“ *JEFF'S*

*BOOGIE No. 2* wird aus „Set Of 6“ in sehr guter Qualität gezeigt. Richard Tandy am Flügel, Rücken an Rücken mit Bill Hunt an der Orgel. Dann wird auch schon wieder in den Song hineingelabert und das Bild wird verkleinert, um es zusammen mit dem Bild des Kritikers zu zeigen, was immerhin besser ist, als den Song ganz auszublenden. *JEFF'S BOOGIE No. 2* wird als eine Art Not-Song dargestellt, der nicht auf das erste Album kam, weil er einfach nicht diese endgültige Qualität der Songs besaß, die man für **E.L.O.**'s erstes Album benötigte. Deshalb wurde es nur live gespielt. Niemand unserer Kritikerhelden hat anscheinend bemerkt, dass dieser Song mit anderem Text als *IN OLD ENGLAND TOWN (BOOGIE No. 2)* auf dem zweiten Album zu hören ist. Ich finde das sehr peinlich. Jedenfalls wird das Bild nicht ausgeblendet, während wir uns diesen falsch zusammengereimten Bockmist anhören müssen. Krusher nimmt den Song auseinander, er meinte es wäre eine 'strange opera' und versteht es einfach nicht, dass **E.L.O.** ihn spielten, denn Tauber meint „Jeff ist ein fantastischer Songschreiber und Roy ein brillianter, warum tun sie das?“ Aber er kommt zum Schluss, dass dieser Song doch

etwas Gutes hat, denn Heatley meint, „er zeigt, wie Jeffs Geist arbeitet.“

24:33: Nun geht es an Bev, er wird als der dritte Arm der Band bezeichnet. Bei 25:41 werden die Bildaufnahmen von *JEFF'S BOOGIE No. 2* unterbrochen, der Song läuft weiter, zeigt aber nun Bilder, die in Zeitlupe eingespielt werden, bei denen hauptsächlich Bev zu sehen ist. „Eine Band dieser Größenordnung braucht einen powervollen Schlagzeuger, und das ist Bev. Er hat auch die Aufgabe, ein Dirigent und der Maschinenraum der Band zu sein.“ Szenen mit Bev aus „2-G's And The Pop People“ werden eingespielt. Weiter geht es mit Sätzen von Heatley wie, „Bev kommt aus der John Bonham-Schlagzeugschule und hat sogar mit Black Sabbath gearbeitet“.

Ab 27:16 wird *GREAT BALLS OF FIRE* aus „Set Of 6“ gezeigt. Ab 28:08 läuft zwar die Musik weiter, aber es werden Fotos eingespielt. Bei 28:22 sieht man eine Großaufnahme und ab 28:29 wird **Andy Craig** mal ganz nah und schön groß am Cello gezeigt. Chris Welsh debattiert nun, warum man ausgerechnet einen Song von **Jerry Lee Lewis** ausgewählt hatte. Der Clip läuft weiter, bis ein kleines Bild von Les Davidson bei 29:08 hinzukommt. Ab 29:30 sieht man wieder den Song alleine. Heatley bezeichnet den Song als Prototyp der auf *ROLL OVER BEETHOVEN* abzielt, denn: „**Beethoven** hat ja etwas mit Streichern und Sinfonien zu tun, da wäre es offensichtlich, aber warum sie gerade *GREAT BALLS OF FIRE*, ein Piano-Rocksong, der ja nichts mit Streichern am Hut habe, genommen hätten?“ „Als missglückter Vorläufer zu dem, was bei *ROLL OVER BEETHOVEN* super gelungen ist, würde dieser Song aber dann doch seine

Daseinsberechtigung haben. Tauber gibt bei 30:36 die Antwort: „Hatten sie nicht genug Material? Unvorstellbar bei diesen beiden großartigen Songwritern...“

Bei 30:46 beginnt *QUEEN OF HOURS* mit dem Anfang der dritten Strophe, mitsamt der Einblendung des Schriftzuges '**Electric Light Orchestra**', wie es auch bei „Set Of 6“ gesendet wurde. Nach dem dritten Refrain geht es dann in den Piano-/E-Gitarren-Soloteil. Allerdings wird bei dem ab 31:33 wieder hineingeredet. Der Track wird mit Songs der **Beatles** oder **Rolling Stones** verglichen. Das Gitarren-Solo wird wieder gezeigt. Dann wird wieder kräftig reingeredet. Ab 32:10 wird das Bild verkleinert. Davidson interpretiert indische Musik in den Song hinein. Danach folgt die vierte Strophe, die ja bekanntlich in der Live-Version



eine Wiederholung der dritten Strophe ist, und ein Abschlussrefrain. Die Kritiker meinen, dass viele Gruppen am Anfang erst mal ihre „Füße suchen müssen“, (um auf eigenen Beinen zu stehen!), „und hier haben sie ihre Füße gefunden“. *QUEEN OF THE HOURS* wird im Prinzip komplett gezeigt, wenn auch mit Hineingerede und verkleinerten Doppelbildern.

Bei 34:01 redet Heatley über Bands, die erst jahrelang auf Tournee gehen, um danach ihr erstes Album aufzunehmen. Bei **E.L.O.** ist dies allerdings gerade umgekehrt gelaufen. Dome meint, „**E.L.O.** Live sahen schon sehr seltsam aus,







mit Roy Wood, der aussah wie der große Exzentriker, er könnte der Professor aus 'Back To The Future' sein.“

Ab 34:45 hört man einfach nur Orchesterklänge beim Stimmen der Instrumente und sieht Ausschnitte aus *WHISPER IN THE NIGHT*.

Bei 34:58 wird wieder *JEFF'S BOOGIE* No. 2. gezeigt. Quasi der zweite Teil des Songs nach dem instrumentalen Zwischenteil. Man sieht Jeff in Großaufnahme. Außerdem kann man erkennen, dass er auf der Wange keinen schlecht abgedeckten Pickel hatte, sondern eine weiße Blume aufgemalt war. Der Clip läuft noch bis 36:40. Es geht immer noch um die Live-Auftritte. Davidson meint: „Die Synthesizer standen erst am Anfang der Entwicklung, und so hat man das Orchester später nur auf Streicher reduziert.“

Bei 37:15 beginnt Roys Ansage von *WHISPER IN THE NIGHT*. Natürlich wird hineingesprochen, das Thema diesmal von Heatley: „Dieser Song ist der am meisten an die **Move** erinnernde Track auf dem ganzen **E.L.O.**-Album. Es ist **Move** in der Art, wie **E.L.O. Move** macht.“ (!) Schön zu sehen ist Bill Hunt mit Horn und Kopfhörern. Ab 39:54 wird das Bild wieder verkleinert und aufgeteilt. Der Song sei „traurig und weihnachtlich zugleich, sehr ungewöhnlich.“ Davidson: „Sie hatten wohl nichts anderes zu dieser Zeit“. Der Clip wurde bis jetzt nicht unterbrochen. Schön auch Bev mit dem Paukenschlegeln an den Kesselpauken zu sehen. „Schön, ein Album zu beenden, aber nicht meine Baustelle. Nicht besonders gut.“



Bei 40:05 mutmaßt Dome, dass *WHISPER IN THE NIGHT* ein schöner Song mit

wunderschöner himmlischem Chor, eine Art Streicheroperation ist, wie sie die

**Beatles**

wunderschön auf „Sgt. Pepper“ arrangierten, genauso gespielt wie die **Beatles** es taten.“ Davidson meint: „Es ist halt ein alter Song“.

Bei 40:50 sieht man gut die Streicher-Sektion von **Hugh McDowell, Mike Edwards, und Andrew Craig**. Dome meint, „man könnte meinen, Roy schrieb mit diesem Song seinen Abschiedsbrief an die Band, ohne zuviel da hinein interpretieren zu wollen.“ Bei 41:21 zur dritten Strophe ist das Bild und der Ton wieder voll da und wird leider dann bei 42:30 so kurz vor den letzten Textzeilen ausgeblendet. Dafür sieht man dann Bilder aus dem *EVIL WOMAN*-Clip in Zeitlupe. Krusher: „Beim ersten Hören des Albums dachte ich, sie sind die **Beatles**.“

Zu den Tönen von *NELLIE TAKES HER BOW* erzählt Ewing, wie „**Beatles**-isch Jeff Lynne ist, wie seine spätere Arbeit mit **George Harrison**“, dazu werden Szenen von Jeff per Videomixer aus „Set Of 6“ und „2-G's And The Pop People“ in Zeitlupe gezeigt und mit einer drehenden Albumcover-Rückseite unterlegt.

Tauber: „Jeff wurde oft beschuldigt, wie **John Lennon** sein zu wollen, was aber nicht stimmt.“ Dome: „**E.L.O.** wurde nicht von den **Beatles** stark beeinflusst, sondern äußerst massiv beeinflusst“. Was soll man bei solchen Haarspaltereien noch sagen? „Roy ist die große Influenz, weil „Sgt. Pepper“ nur der Startpunkt ist.“ Davidson: „Sie ummantelten ihre Songs mit den **Beatles**. Ohne **Beatles** würden **E.L.O.** nicht wie **E.L.O.** klingen.“



Das frühe **E.L.O.** sind die **Beatles**.“

Ab 45:06 wird *THE BATTLE OF MARSTON MOOR (JULY 2ND 1644)* von Krusher als voll mittelalterlich gehuldigt und mit braun eingefärbten Szenen aus „Set Of 6“ von *10538 OVERTURE* unterlegt.

Bei 45:53 geht es nochmal um das erste Album, und dass ein zweites Album mit Roy noch gestartet wurde. Dabei sehen wir wieder das „First Light“-Cover des ersten Albums mit den bekannten Szenen in Zeitlupe.

Das Resümee folgt bei 46:27: „Es ist ein sehr gutes Debutalbum, weil es einfach total andersartig war“. Ewing: „Es ist interessant, genussvoll, ein spaßiges Album, aber kein großartiges Album.“ Krusher erzählt bei 47:05, die „No Answer“-Begebenheit, wobei man das Album-Cover sehen kann. Tauber weiter: „Das Songmaterial kam auf diesem Album erst an zweiter Stelle. An erster Stelle waren ungewöhnliche Klänge und Instrumente in außergewöhnlichen Arrangements. Aber dem Albumkäufer kommt es in erster Linie auf das Songmaterial an, und das war beim ersten Album sehr schwach.“ Ewing fügt hinzu: „Es war Barock und bizarr, aber einfach der Entwurf, die Blaupause.“ Davidson: „Jeff und Roy sind einfach gute Sänger mit interessanten Harmonien.“

Bei 48:30 wird noch schnell *LOOK AT ME NOW*, angespielt. Man sieht das Albumcover, und in den beiden Wandbildern und der Glühbirne sieht man **E.L.O.** spielen, mit den bereits bekannten Szenen. Man wollte wohl **Roy Wood** nicht mit weniger Songs als **Jeff Lynne** in dieser Dokumentation dastehen lassen.







Ab 48:55 erzählt uns Krusher, dass

sein Vater ihn fragte, was er denn da höre, und er erstmals keine blöden Rockmusikerkommentare abgab. Das sprach für die orchestralen Qualitäten von E.L.O.. Dazu sieht man dann wieder 10538 OVERTURE-Szenen aus „Set Of 6“, die aber diesmal zwischendrin angehalten wurden, um uns mit den schwarz/weiß- Standbildern aufzufordern genauer hin zusehen. Ach, Du doofer Kollege am Videomixer, wir danken Dir ja so für diese Scheiße, die Du da kreiert hast. Davidson: „Anstatt große Bläsergruppe, Glockenspiel und Triangel, was auch groß klingt,



zu benutzen, war es künstlerisch eine große Sache, das aufzunehmen. Eine Aufnahmesession in diesen Tagen war einfach ein Ausprobieren von verschiedenen Fehlern.“

Beim nächsten Thema geht es darum, ob E.L.O.

progressive Rockmusik machen. „Roy ist Prog-Rock, aber doch nicht so ganz.“ Bei 50:00 sehen wir den Soloteil von *QUEEN OF THE HOURS*, der weiter vorne ausgeblendet war. Kritiker Ewing meint: „Sie hatten Pop-Hits und waren doch mehr Rock-Band als

Prog-Band, wie die meisten Prog Rock-Bands!“

Krusher: „Sie meinten wohl, sie machten Progressive Rock, weil sie sich progressiv von **The Move** zu einer neuen Band entwickelt haben, aber es ist kein Prog Rock, sondern mehr gefühlvoller Rock.“

Zwei Minuten später meint Welch: „Es ist Pop und Rock. Pseudo-Klassik.“ Davidson: „Das frühe **E.L.O.** ist eine Mischung von Jeffs und Roys Stilen. Jeffs Stil übernimmt logischerweise das Ganze nach Roys Ausstieg.“ Dome: „In Italien wurde ein Konzert abgesagt, weil jeder der beiden als erster auf die Bühne wollte.“ (Ich dachte, jeder wollte als Letzter!)

Heatley: „Roy und Jeff sind auf dem ersten Album sowas wie Lennon und McCartney, aber doch nicht so.“ Endlich sehen wir einmal das Publikum von „Set Of 6“ applaudieren. Tauber: „Es war hart, mit Roy zu arbeiten, weil er alles alleine machen wollte, und niemandem traute“, meint unser Oberkritiker altklug. Dome: „Roy ist vom Charakter her schon jemand, der sagte, ‘ich geh und mach was anderes, und lasse diese für Jeff.’“

Tauber: „Nachdem es fertig war, war es für Roy vollbracht. Deshalb ist das erste **E.L.O.**-Album Roys orchestrales Soloprojekt, und Jeff Lynne übernahm die Regler und entwickelte es weiter.“

Bei 54:20 wird der *EVIL WOMAN*-Videoclip aus der TV-Sendung „Supersonic“ gezeigt. Natürlich wird auch hineingelabert, aber blöderweise wird dieser Clip nicht unterbrochen oder ausgeblendet, obwohl wir gerade den Song ja schon seit Jahren im Schrank stehen haben. Ewing: „Bev

war noch mit dabei und die rechte Hand von Jeff, Richard Tandy seine linke, Jeff sagte ‘ich spiele Gitarre und singe, du trommelst’, „... Heatley: „...man vereinfachte Roys Konzept.“ „Es war dann Jeff Lynnes Baby, und Jeff nahm es, wohin er es wollte, und sie hatten Erfolg in Amerika.“

Unser Dome sieht das allerdings etwas anders: „Jeff Lynne brach erst mal alles herunter, was Roy eingebracht hatte. Er machte alles anders. Es ist eine Fortführung von Roys Idee...“ Und im letzten Halbsatz reißt er dann die Aussage herum mit „...aber viel besser.“ Genauso scheinheilig ausgedrückt: „Jeff glaubte nicht ganz an Roys Idee und modelte alles um und machte großartige Songs der 70er.“ (geschickt ausgedrückt!)

Tauber: „Es war eine gütliche Scheidung, als Roy die Band verließ, was sehr selten vorkommt in Rock-Kreisen“.

Bei 57:00 endet der *EVIL WOMAN*-Videoclip, mit etwas 10538 OVERTURE und Bildern des Albums. Dann folgt der Abspann mit den Credits.

Auf jeden Fall sollte man diese DVD haben. Nicht wegen der teilweise seltsamen Kommentare, sondern wegen der guten und einzigartigen Bildqualität der bisher unveröffentlichten TV-Shows.







## „Set Of 6“ –

# Eine Zusammenstellung von Sechsen

„Set Of 6“ war der erste TV-Auftritt von The Electric Light Orchestra überhaupt und fand am 9. Mai 1972 in einem Fernsehstudio in Manchester statt. Der britische Privatsender Granada TV zeichnete das

Konzert für die Sendereihe „Set Of 6“ auf, welche dann am 20. Juni 1972 ausgestrahlt wurde. Das sechste E.L.O.-Konzert überhaupt in brillanter Bildqualität und erstklassigem Live-Sound. Der reine Wahnsinn!

Rob zeigte uns beim 6. Internationalen Face The Music Germany-Fantreffen in Bremen 2004 den kompletten Film. Bei allen Songs spielten **Beverly Bevan**: Schlagzeug, **Wilfred Gibson**: Violine, **Hugh McDowell**: Cello, **Mike Edwards**: Cello, und **Andrew Craig**: Cello. **Jeffrey Lynne**, **Roy Wood**, **Richard Tandy** und **William Hunt** wechselten die Instrumente bei den verschiedenen Songs:

*QUEEN OF THE HOURS (LIVE)* mit Jeff: Vocals Gitarre, Roy: Cello, Richard: Bass, Bill Hunt: Piano, Waldhorn.

*JEFF'S BOOGIE NO. 2 (FROM JEFF'S BOOGIES 1 TO 13) (LIVE)* mit Jeff: Vocals Gitarre, Roy: Bass, Richard: Piano, Bill: Orgel.

*WHISPER IN THE NIGHT (LIVE)* mit Roy: Vocals, Gitarre, Jeff: Bass, Richard: Piano, Bill: Waldhorn.

*GREAT BALLS OF FIRE (LIVE)* mit Jeff: Vocals, Gitarre, Roy: Bartion Saxophon, Richard: Bass, Bill Piano).

*10538 OVERTURE (LIVE)* mit Jeff: Vocals, Gitarre, Roy: Cello, Richard: Bass, Bill: Waldhorn.



Es ist anzunehmen, dass **E.L.O.** nicht ihr volles Konzertprogramm darboten, welches in dieser Zeit aus ganzen *sieben* (!) Titeln bestand, beziehungsweise acht, da *DEAR ELAINE* und *WHISPER IN THE NIGHT* nie zusammen vorgetragen wurden. Das ganze Programm dauerte somit eine Dreiviertelstunde, was aber in der damaligen Zeit bei Live-Auftritten durchaus als normal anzusehen war.

Ebenso kann man davon ausgehen, dass in der „Set Of 6“-TV-Show, die ohne Werbeblock 23 bis 24 Minuten lang war, normalerweise auch „sechs“ Songs der gefeierten Gruppen gespielt wurden. Bei **E.L.O.** sah das natürlich etwas anders aus, da durch die langen Spielzeiten der Songs nur fünf Songs ausgestrahlt werden konnten, wobei zwei Songs noch gekürzt werden mussten.





Die Sendung beginnt mit dem Cello-Riff von *QUEEN OF THE HOURS* nach dem zweiten Refrain. Das „Set Of 6“-Logo wird eingeblendet, und während Jeff die dritte Strophe „Dawn is the death...“ singt, wird in einer Totalen der Schriftzug „**Electric Light Orchestra**“ eingeblendet. Zu sehen sind **Jeffrey „Jeff“ Lynne** an E-Gitarre und Gesang, hinter ihm **Beverly „Bev“ Bevan** am Schlagzeug und **Richard Tandy** an der Bassgitarre. Neben ihm steht **Wilfred „Wilf“ Gibson** an der Violine, und **Roy Wood** sitzt am Cello. Auf der anderen Seite steht **William „Bill“ Hunt** mit dem Waldhorn, der sich aber dann an den Flügel setzt, der vor der Orgel steht. Vor dem Flügel sitzen **Hugh McDowell**, **Michael „Mike“ Edwards** und **Andrew „Andy“ Craig** an ihren Celli. Bill spielt nun am Flügel ein paar passende Klaviertakte, zu denen Jeff ein E-Gitarren-Solo liefert, welches natürlich nicht auf dem Album in der Studioversion enthalten ist.

Danach singt Jeff eine vierte Strophe, die einfach die Wiederholung der dritten Strophe ist. Dabei stellt sich Bill wieder neben Jeff und nimmt sein Waldhorn, das auf englisch kurioserweise als ‘französisches Horn’ (French Horn) bezeichnet wird, in die Hand.

Am Ende von *QUEEN OF THE HOURS* legt Roy Wood das Cello ab

und tritt ans Mikrophon. Er bedankt sich und kündigt den nächsten Song an, der „aus einer Reihe von Songs von Jeff ist, für die er keine Titel finden konnte.“ *JEFF'S BOOGIE NO. 2 (FROM JEFF'S BOOGIES 1 TO 13)*.

Für diesen Song setzt sich Richard Tandy an den Flügel, und hinter ihm setzt sich Rücken an Rücken Bill Hunt an die zweimanualige Orgel. Aus diesem Grund spielt Roy Wood die Bassgitarre. Es sieht schon klasse aus, wenn Jeff und Roy nun nebeneinander stehen, denn es vermittelt dem ganzen Bild nun wirklich die Euphorie, nun die Macher von „**The Electric Light Orchestra**“ nebeneinander, quasi auf gleicher Höhe, zu sehen.



Bev Bevan im Hintergrund rundet das ganze Bild noch ab. Jeff hat ein orangerotes Priestergewand mit schwarzem Umhängekragen an, während Roy das ‘Gleiche in grün’ mit einem roten Kragen trägt. Roy hat eine weiße Perücke auf, trägt eine schwarze ABC-Brille, hat seinen Bart weiß eingefärbt und kaut Kaugummi. Bev trägt eine gehäkelte Strickjacke mit einem Muster der damals modernen Couchdecken. *JEFF'S BOOGIE NO. 2* wird ganz im Stil des späteren *IN OLD ENGLAND TOWN* vorgetragen, mit dem einzigen Unterschied, dass der Text noch ein völlig anderer war. Bill Hunt, der alte Schaubolzen, macht die dollsten Verrenkungen, während er seine Parts auf der Orgel spielt, die

später in der Albumversion vom Harmonium übernommen wurden.

Danach nimmt Roy die E-Gitarre, geht wieder ans Mikrophon, bedankt sich und sagt, dass „dies natürlich ein Song von Jeff war, natürlich natürlich“, und kündigt dann einen weiteren Song vom Album „*The Electric Light Orchestra*“ an, der „mit einem himmlischen Chor aufgenommen wurde, mit dem sie heute Abend nicht aufwarten können, nämlich *WHISPER IN THE NIGHT*“. Richard Tandy bleibt am Flügel sitzen, Bill Hunt nimmt wieder das Horn, und Jeff Lynne wechselt nun an die Bassgitarre. Ein wirklich seltener Augenblick, in dem man Jeff auch mal als E.L.O.-Bassisten sehen kann.

Roy stellt das Mikrophon niedriger, setzt sich auf einen Hocker, zupft das Intro und singt wunderschön mit glasklarer Stimme diese Hymne. Die drei Cellisten und Wilf setzen mit den Streichinstrumenten ein. In der zweiten Strophe kommen dann Bev mit Paukenschlegeln an den Kesselpauken und Becken und Richard am Flügel hinzu. Zusammen mit Jeffs elektrischer Bassgitarre wird aus der einfachen Ballade des Albums eine schöne Rockballade, die in der Live-Version deutlich mehr zeigen kann, was in dem Stück doch für ein schöner Song steckt. Erst beim zweiten Chorus setzt Bill Hunt mit dem Waldhorn ein. Der Zwischenteil wird nur mit den Streichern und der E-Gitarre dargeboten. Der Chor, die Backing Vocals und die







Slidegitarre der Albumversion werden aber nicht vermisst. Die dritte Strophe spielt Bill komplett mit dem Waldhorn mit, und der Song endet wirklich wunderschön.

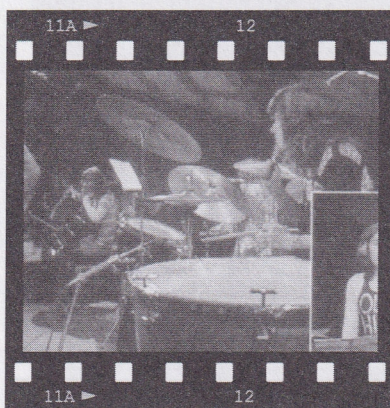
All die seltsamen Berichte von Jeff, Roy und Bev, dass man bei den ersten Konzerten die Streichinstrumente nicht hören konnte, das Horn so schrill dazwischenfunkte und Roy mehr Zeit zum Wechseln der Instrumente brauchte als die Songs Spielzeit hatten, stimmen einfach überhaupt nicht. Sie wurden wohl erst später erdacht, um sich Publicity-mäßig von den ersten Tagen abzugrenzen.

Nach dem Song wechselt Richard Tandy wieder an die Bassgitarre. Bill Hunt setzt sich nun an den Flügel, Roy Wood schnappt sich das Bariton-Saxophon und Jeff übernimmt wieder die E-Gitarre.

Als Jeff den Mikrofonständer wieder höher stellen will, klemmt das Teil, und es kommt jemand aus dem Publikum und stellt das Mikro höher. Jeff entfernt erstmal ein paar Haare von Roys Perücke vom Mikrofon und dann sagt er den nächsten Song an: *GREAT BALLS OF FIRE*, wird hier in der langen 5:45 *CLASSIC IMPLEMENT VERSION* gespielt, bei dem die Cellisten dreistimmig, zusammen mit Wilf, ein völlig unkonventionelles Arrangement nach jeder Songzeile einspielen. Es ist die perfekte Mischung von Rockmusik und

Klassik und stellt genau das dar, wofür das **E.L.O.** antrat. Klassische Instrumente werden wie Rock-Instrumente gespielt. Bill Hunt steht zwischendurch auf und klimpert im Stehen weiter. Das tiefe Bariton-Saxophon gibt dem Song ein zügiges Hintergrundbrummen, fällt aber nicht irgendwie besonders auf. Jeff spielt sich die Finger wund und singt sich die Kehle aus dem Leib. Sehr gut gemacht, das Publikum ist begeistert.

Danach tritt Roy ans Mikrofon und erklärt, dass „dieser Song von **J. L. Lewis** (!) war“. Man achte auf die Abkürzung J. L. als Anspielung auf Jeffs berühmte Initialen. Ob Jerry Lee oder John Lennon, Jeff



Lynne macht einfach in jedem der Songs eine gute Figur.

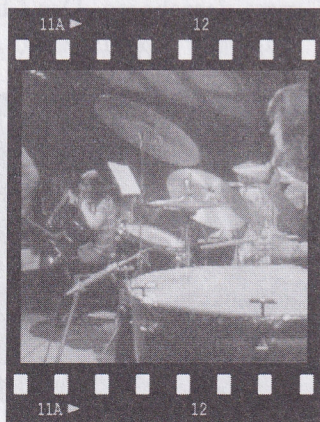
Roy fährt fort: „Nun folgt ein weiterer Song aus dem Album „The Electric Light Orchestra“, Jeffs *10538 OVERTURE*.“ Hierzu setzt sich Roy wieder an sein Cello und Bill geht ans Horn. Der Song beginnt wie in der Albumversion, lediglich Wilfs Violinenarrangement ist neu, sowie auch die Übernahme von Roy Woods Gesangszeilen durch Jeff. Während der zweiten Strophe wird das „Set Of 6“-Logo eingeblendet und man kann kaum noch etwas von den Musikern erkennen. Danach folgt ein kurzer Abspann, ohne dass man **E.L.O.** auf dem Bildschirm noch sehen kann, das Granada TV-Logo



erscheint und das Bild wird ausgeblendet. Somit war die TV-Ausstrahlung für die Fernsehzuschauer dann auch beendet. Im Studio spielten **E.L.O.** den Song allerdings noch weiter, wobei das ausgeblendete MAZ-Band noch mitlief. Somit konnten wir beim Fantreffen in Bremen die Musik noch weiter hören, denn das Aufzeichnungsband wird erst im Vorspiel zur dritten Strophe beendet.

Auf alle Fälle kann man sagen, dass **E.L.O.**'s erster Live-TV-Auftritt absolut erste Sahne war. Es gibt nichts zu meckern oder zu mäkeln. Der Sound war astrein abgemischt. Der Cello spielende Toningenieur Trevor Smith (**E.L.O.**'s 10. Mann) hat da sicherlich exzellente Arbeit geleistet.

Die „Bühnenshow“ mit den rockenden Cellisten, dem headbangenden Bill Hunt sowie den verkleideten Jeff und Roy war für die damalige Zeit sicherlich up-to-date. Zumindest wirkt es nicht so steif wie sechs Jahre später in Wembley. Bleibt nur zu hoffen, dass das Ganze ungekürzt auf DVD erscheint.







# Neues von Hugh

Unser aller Lieblings-Cellist Hugh McDowell bleibt auch nach unserem großen Überblick im letzten Heft weiter aktiv. Vor kurzem sind in den USA zwei CDs der Gruppe Simon Apple erschienen, auf denen er wieder einmal seinen unnachahmlichen Cello-Sound anklingen ließ.

Bei der Gruppe Simon Apple handelt es sich um das Trio Dan Merrill (Vocals, Gitarre), Jeff Miller (Keyboards) und Buzz Saylor (Drums), alles bekennende Fans von E.L.O., Supertramp, King Crimson und Blue Oyster Cult. Auf ihrem neuen Album „River To The Sea“ haben sie es geschafft, einige ihrer Helden als Gastmusiker zu gewinnen. Von Blue Oyster Cult ist Buck Dharma am Bass dabei, Supertramps John Helliwell spielt das Saxophon auf einigen Stücken und Hugh McDowell ist ebenfalls mit dabei.

Das Album „River To The Sea“ gibt es als Einzel-CD in der regulären Version (Trunk Records 6061701) sowie als komplett andere Doppel-CD „River To The Sea - Bonus Tracks“ (Trunk Records 606170-1A).

Das Album ist stilistisch sehr abwechslungsreich und hat von klassischen Rockstücken bis zu Synthesizer-Ambient-Stücken so ziemlich alles darauf. Letztere finde ich persönlich etwas nervig. Sehr

schön sind dagegen die „normalen“ Stücke wie das rockig pumpende „Significance“ (ein toller Song für's Auto - Achtung: Tacho-Nadel im Blick behalten!), bei der Buck Dharma als Gastmusiker in Erscheinung tritt. Ebenfalls toll sind die wunderschöne Pianoballade „Here To Stay“ und das an Julian Dawson erinnernde „Hold me (Acoustic Mix)“, die es leider nur auf die Bonus Tracks-Ausgabe geschafft haben.

Hughs Beitrag zu dieser CD ist auf dem Titeltrack „River To The Sea“ zu finden. Hier singt Dan zunächst zu Jeff's Klavier. Etwa zur Hälfte des Stückes kommen Akustische Gitarre, Schlagzeug und Hugh's Cello dazu. Ganz am Schluß gibt es noch Seemöven-Geschrei, von Hugh auf seinem Cello erzeugt, zu hören. Auf der Bonus-CD gibt es diese „Möven“ nochmals allein unter dem Titel „Hughie At Sea (Hugh McDowells Cello Seagulls)“ zu hören. Es dauert lediglich 10 Sekunden und besteht nur aus diesem Cello-Effekt. Hört sich wirklich wie Seemöven an...

Jeff Miller, über seine Zusammenarbeit mit Hugh befragt, meinte: „Es ist eine große Ehre, Hugh auf dieser Platte mit dabei zu haben. E.L.O. war die erste Gruppe, von der ich als Kind begeistert war. Ich muss da so 9 oder 10 gewesen sein. Seither bin

ich ein eingefleischter Fan. Irgendjemand gab mir damals Out Of The Blue auf Vinyl (ein paar Jahre, nachdem es veröffentlicht worden war) und ich war völlig hin und weg. Die Musik und das Artwork waren einfach unglaublich. Innerhalb des nächsten Jahres gab ich mein gesamtes Taschengeld dafür her, um alle anderen Alben auf Kassette zu kaufen, eins nach dem anderen.

Mein erster Kauf war On The Third Day. Obwohl es sehr verschieden von Out Of The Blue war, liebte ich es. So sehr, um genau zu sein, dass ich es dreimal kaufen musste, weil die Kassette ihren Geist aufgegeben hatte. Ich war einfach verrückt nach den Keyboards und den knarrenden Cellos. Ich war also schon sehr früh ein Fan von Hugh! Nie hätte ich daran gedacht, dass eines Tages Hugh auf einem MEINER Stücke spielen würde!

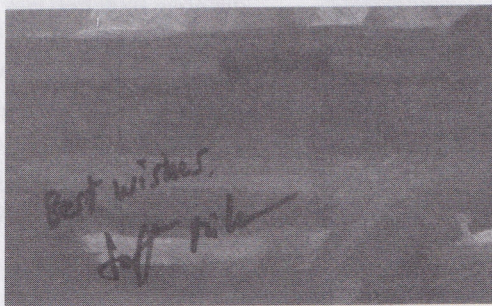
Hugh spielt einige Cello-Sektionen auf dem Titelsong „River To The Sea“. Außerdem steuerte er einige richtig coole Cello-Effekte, sogenannte „Cello Seemöven“ bei. Ein wirklich netter Effekt, der am Ende des Stückes auftaucht. Auf der Bonus-CD gibt es das Ganze nochmal in all seiner grandiosen Schönheit, nur das Solo. Es heißt „Hughie At Sea“. Außerdem gibt es noch einen akustischen Mix des Liedes auf der Bonus-CD, ohne die „störende“ Gruppe. Hugh erzählte mir, dass er beide Versionen seiner Mutter vorspielte. Seine Mutter bevorzugte die akustische Version, da die Cellos ausgeprägter sind.

Er war sehr großzügig mit seiner Zeit und ist wirklich ein netter Kerl. So großzügig mit seiner Zeit, dass er beschloss, alles noch einmal einzuspielen, nachdem er den fertigen Mix gehört hatte. Ich kann ihm nicht genug danken für das, was er getan hat.“



Simon Apple

Simon Apple



River To The Sea

River To The Sea

Bonus Tracks: Alternate Mixes, Demos, Live Tracks







# Die Maxi-Singles (Teil 2)

Im zweiten Teil wollen wir uns die frühen regulären Veröffentlichungen anschauen, wie sie allerdings nur im Vereinigten Königreich erschienen sind. Im restlichen Teil von Europa haben wir davon aber leider kaum etwas mitbekommen. Die Plattenfirmen taten sich eben schwer 12" Maxi Singles zu veröffentlichen, die außer des Super-Sounds keinen weiteren Kaufanreiz bieten konnten. Außerdem waren die europäischen Maxis zumeist noch leiser geschnitten als die aus UK, vermutlich aus reiner Vorsicht vor gecrashten Hi-Fi Anlagen oder spontanen Hörschäden.

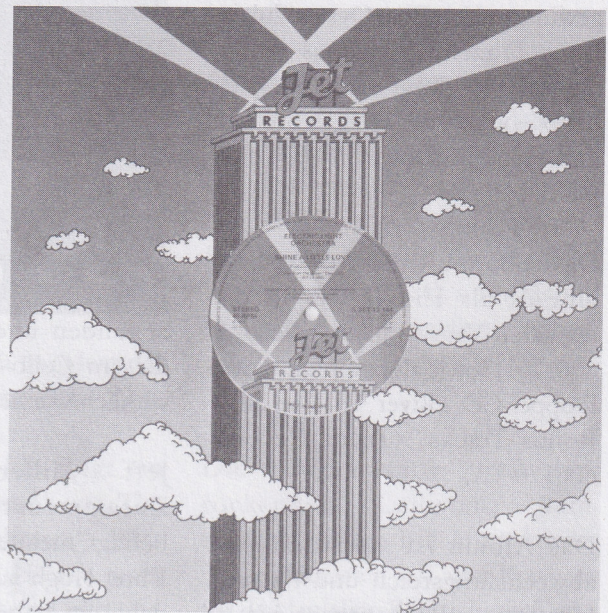


Harvest / EMI lernten sehr schnell, ergriffen die Gunst der Stunde und legten im März 1979 den Sampler „The Light Shines On Volume 2“ auf, da seit 1978 einfach alles, was den Namen **E.L.O.** trug, in UK gekauft wurde. Wiederum begleitete eine weitere 7"- Single Veröffentlichung von **SHOWDOWN / ROLL OVER BEETHOVEN** die LP und erstmals erschien auch eine 12" Maxi-Single Ausgabe davon die regulär im Handel erhältlich war.

Die **12 HAR 5179** lief ebenfalls auf 45 rpm, und hatte ein Bildcover welches im Design mit der LP Artwork übereinstimmte. Auf dem Cover ist vermerkt, dass **SHOWDOWN** vom Album „The Light Shines On“ stammte, und **ROLL OVER BEETHOVEN** eben von der aktuellen „The Light Shines On Volume 2“ stammt. Demzufolge ist die **ROLL OVER BEETHOVEN** Version auf dieser Maxi-Single auch die UK-Album Version mit 6:57. Sozusagen die „Maxi-Version“ der Single! Harvest nutzte einfach den Umstand, dass sich **SHOWDOWN** nicht auf der Volume 2 befindet, und bewarb das zwei Jahre zuvor erschienene Vorgängeralbum. Inwieweit die Harvest Singles zum Erfolg der Kompilationen beigetragen haben ist nicht ersichtlich, da weder die Alben noch

die Singles charteten. Aber dennoch eine schöne Hommage von EMI an **E.L.O.**, durch die Veröffentlichung einer 12"-Single.

Im Mai 1979 erschien die Single **SHINE A LITTLE LOVE**, vom neuen Album „Discovery“, mit der B-Seite **JUNGLE**. Das erste neue Material von **E.L.O.** dass sie über Jet Records bei CBS veröffentlichten. Auch zu **SHINE A LITTLE LOVE** ist eine 12" Maxi-Single erschienen. Obwohl die 7"- Single ein Bildcover hat, wurde die 12" nur im Jet Firmenlochcover veröffentlicht. Aber immerhin wurde sie in weißem Vinyl gepresst.

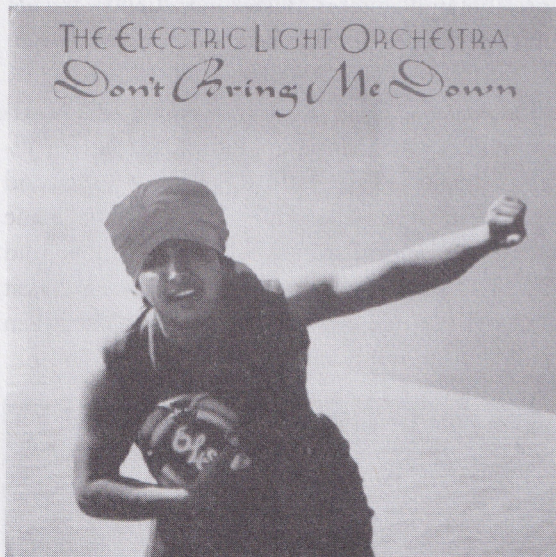


**S Jet 12 144** macht besonders klanglich durch die laut geschnittene Masterung mit den breiten Rillen und 45 rpm's von sich reden. Die verwendete Version ist die um das rückwärts eingespielte Chor Intro gekürzt, wie sie sich auf der 7"-Single befindet. Es gibt auch Exemplare die in schwarzem Vinyl erschienen sind, die aber so selten irgendwo auftauchen, dass es sich dabei vermutlich um eine Nachauflage handelt. Ob die Maxi-Single von Anbeginn geplant war, oder ob man sie wie im Falle von **WILD WEST HERO** nachgeschoben hat, lässt sich nicht genau sagen. Auf jeden Fall erreichte der Song wieder Platz 6 der UK Charts, wie schon seine drei Vorgänger.





Als nächste Maxi-Single wurde in UK **DON'T BRING ME DOWN**, mit B-Seite **DREAMING OF 4000** veröffentlicht. **Jet 12 153** erschien in schwarzem Vinyl mit weißem Innencover in einem Bildcover, dass erstmals eine Überarbeitung des 7" Covers für das 12" Format war.



Man hat sich also richtig Mühe gemacht. **DON'T BRING ME DOWN** ist natürlich das offensichtlichste **E.L.O.** Stück für eine 12" 45 rpm Maxi-Single, da es in der lautereren Masterung einfach super über die Boxen kommt, und mit Platz 3 belohnt wurde.



Eigentümlicherweise war für die nur drei Bestellnummern vorher erschienene Single **THE DIARY OF HORACE WIMP** keine Maxi-Single gepresst worden. Das könnte aber damit zusammenhängen, dass **DON'T BRING ME DOWN** in USA als zweite Singleauskoppelung so erfolgreich war, dass sie in Kontinentaleuropa ebenfalls gleich als zweite Single erschien und ebenfalls die Charts stürmte. Jet UK musste also recht schnell **DON'T BRING ME DOWN** nachlegen, und wollte natürlich auf Nummer sicher

gehen, dass sie sich als nun dritte Single ebenfalls noch sehr gut verkaufte. Die Nachfolgesingle **CONFUSION** musste ebenfalls ohne ein 12" - Format auskommen.



In Japan wurde eine **LAST TRAIN TO LONDON** 45 rpm Maxi-Single mit dem Song auf beiden Seiten als **Jet XDAP 1** veröffentlicht, und leitete somit die CBS Promoplatten XDAP Reihe für Sony Japan ein.

Im Jahre 1980 kamen die 7"- Singles Knall auf Fall. Als Vorabauskoppelung erschien im Mai **I'M ALIVE**, im Juni wurde **XANADU** nachgelegt, das Album „Xanadu“ erschien im Juli, und Ende des Monats war bereits **ALL OVER THE WORLD** im Handel. Den Abschluss machte im November **DON'T WALK AWAY**.



In UK wurde eine **XANADU** 10" – Single mit 45 rpm, als **Jet 10-185** in pinkfarbenem Vinyl veröffentlicht, die ein übergroßes Label hatte, auf der das Gesicht Olivia Newton-John zu sehen war.







Sie wurde wohl zeitgleich mit der **Jet 10-195**, 45 rpm, **ALL OVER THE WORLD / MIDNIGHT BLUE 10"**



Maxi-Single aufgelegt, die aber in blauem Vinyl gepresst wurde und das **E.L.O.**-Logo auf dem übergroßen Label zeigte. Beide Maxis sind sehr schöne Sammlerteile, und zeigen wieder mal, wozu unsere Nachbarn auf der Insel fähig sind: Maxi Singles mit besonderem Kaufanreiz, wie buntem Vinyl, Picturelabel und lauterer Masterung, zur Absatzsteigerung der Singles herzustellen.

Von **I'M ALIVE** wurde in Kolumbien eine 12 „ Maxi-Single mit **DRUM DREAMS** in goldtransparentem Vinyl veröffentlicht. Epic 449250 lief auf 45 rpm und war regulär im Handel erschienen. Das dunkelblaue Firmenlochcover mit roter, orangener, gelber und weißer „Disco“ Aufschrift mag in der damaligen Zeit sicherlich Eindruck gemacht haben. Die Versionen waren identisch mit der auf der 7"-Single.



Auch in Japan wurde eine **I'M ALIVE** Promo Maxi-Single **Jet XDAP 93018** nachgeschoben. Auf der A-Seite befindet sich allerdings der Song **SEVENTEEN** von **Adrian Gurvitz**.







In USA gab es zwar eine 10" -Picture Disc Promoausgabe von **XANADU**, von der nur 50 Stück gepresst worden sein sollen und vermutlich nur als Werbegag an „wichtige“ Leute weitergegeben wurden, die sie wahrscheinlich gar nicht haben wollten. Sie hat keine Bestellnummer, aber die Matrix-Nummer ist **MCA 10384/L2315**.



Eine 12" - Picture Disc Single von **XANADU** als **MCA DTPO 131**, gab es nur als Ladendekoration, wobei die Musik noch nicht mal von „Xanadu“ stammten sollte, da es eben nur ein Single Imitat für das Schaufenster war. Maxi-Singles zum regulären Verkauf an die Fans hatten sich in Amerika überhaupt nicht durchgesetzt.

Auf dem Kontinentaleuropäischen Markt gab es zwar auch schon Maxi-Singles, die aber nicht so sehr wahrgenommen wurden, da sie vielen normalen Plattenkäufern einfach suspekt waren. Mit den gleichen Songs wie auf der 7" - Single, nur in größerem Format und dafür teurer, wurden sie als Super-Sound-Singles angepriesen, und einige Plattenfirmen erklär-

ten auch in einem belehrenden Text, dass die breitere Rillenmasterung mehr Dynamik im Klang und we-



niger rauschen ermöglichte.

Im Sommer 1980 gab es nun die erste **E.L.O.** Maxi-Single die man regulär auf dem deutschen Markt im Laden kaufen konnte. **Jet 12.185** war eine 12" Single



die auf 33 1/3 rpm lief, und wurde wie alle CBS Singles in Holland hergestellt.

Das Cover war die Vergrößerung des Single Covers. Der Song war nur in der Album Version enthalten und die B-Seite **FOOL COUNTRY** hatte mit **E.L.O.** nichts zu tun. Sie stand wochenlang im Laden, niemand kaufte sie und auch ich war am abwägen, hoffte noch auf eine andere Version des Songs, hörte sie mir im Laden an und ließ sie letztendlich auch stehen. Die Zeit war einfach noch nicht reif dafür, sich eine Single, geschweige denn eine Maxi-Single zu kaufen, auf denen nur Lieder waren, die sich bereits auf einem Album befanden. Durch die Abspielgeschwindigkeit von 33 1/3 Umdrehungen, ist natürlich nur das erste Viertel der Platte bespielt, und

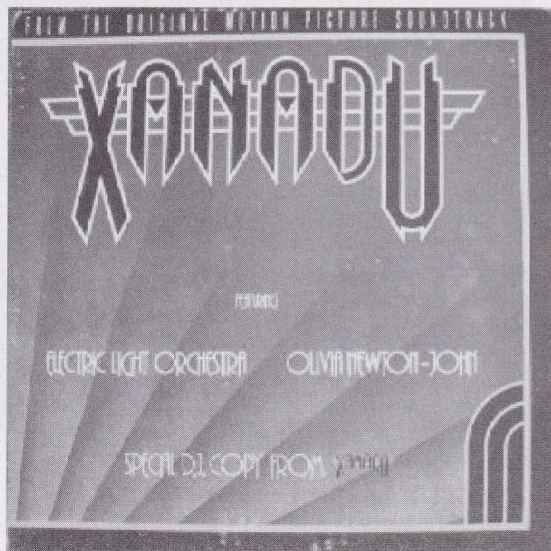






machte dadurch die Entscheidung nun auch nicht leichter. Warum sie auf 33 1/3 gemastert worden war, kann auch nur spekuliert werden. Sicherlich war sie einer der ersten kommerziellen Maxis und CBS hatte

worden, in dem der Song **DRUM DREAMS** ohne Paukenwirbelintro mit seinem letztem Trommelschlag ohne Echo direkt an die **XANADU** Album Version geschnitten wurde. Eine Art Re-Kreation der Film-



wohl Angst vor der Tonarmautomatik, die bei 45 rpm die Nadel falsch aufgesetzt hätte.

In Japan erschien eine DJ-Promo als 4-Track Maxi-Single mit **XANADU**, **I'M ALIVE** auf der A und **MAGIC**, **ALL OVER THE WORLD** auf der B-Seite. **Jet XDAP**



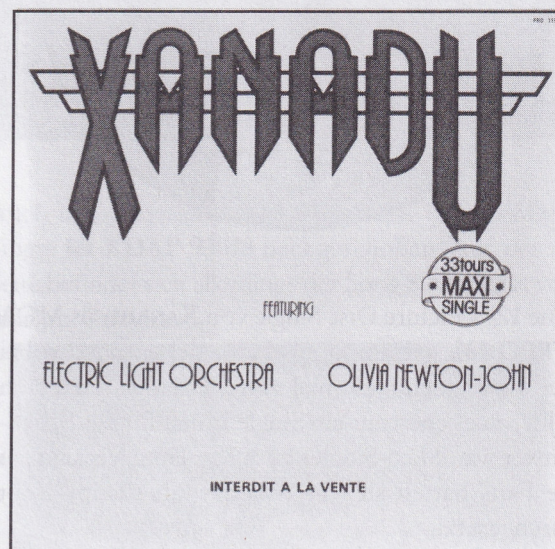
**93020**, war als Vorabpromo für die Radio DJs gepresst worden.

Später erschien dann noch eine weitere 4-Track Maxi unter dem Titel „Xanadu Special Disco Sampler“. **Jet XDAP 93034** war ebenfalls eine DJ Promo und eher für den Einsatz in der Diskothek bestimmt. Die Maxi-Singles laufen in Japan generell nur mit 33 1/3 rpm. Der Song **DRUM DREAMS XANADU (XANADU SPECIAL DISCO VERSION)**, war im Tonstudio kreiert



version, unter Verwendung der offiziell erschienen Versionen.

Auf der B-Seite befanden sich dann die 3 anderen Songs: **XANADU** als normale Version. Bei **I'M ALIVE** wurde ebenfalls das Intro entfernt, und **ALL OVER THE WORLD** beginnt erst mit dem ersten Trommelschlag. Discosampler bedeutet auf japanisch, dass einfach die untanzbaren Intros entfernt wurden. Sonst sind alle Songs wie auf dem Album.



So etwas ähnliches ließ sich auch CBS Frankreich einfallen, und presste eine DJ-Promo **JET PRO 111** auf 33 „tours“, mit dem Song **ALL OVER THE WORLD LAST TRAIN TO LONDON (TITRES ENCHAINÉS)** auf der A-Seite, sowie **XANADU** und **ALL OVER THE WORLD** auf der B-Seite. Die beiden Songs auf der A-Seite waren hintereinanderge-





schnitten. **ALL OVER THE WORLD** beginnt aber erst mit den Trommelwirbelintro, das Fangebrabbel am Anfang und die ersten beiden Trommelschläge fehlen. Somit beginnt der Song also noch später wie auf dem Special Disco Sampler. Der Schnitt erfolgt dann beim zweiten „ooh-ooh-oohh, ooh-ooh-oohh“ – Schnitt – zur Rhythmusline von **LAST TRAIN TO LONDON**. Also erst nachdem das Schlagzeug eingesetzt hat. Das Streichergezittere am Anfang und das Synthi-Basslinie Thema fehlen. Der Song wird dann normal ausgespielt. Sicherlich sehr

schön in einer Diskothek zu tanzen. Auf der B-Seite befindet sich **XANADU** in der 3:30 Album Version. Hier klingen die „u's“ anders betont, was aber an der Masterung

liegt. Die Dynamik wurde derart ausgereizt dass man deutliche Lautstärkeschwankungen hören kann. **ALL OVER THE WORLD** folgt nun noch einmal, diesesmal am Ende

ausgespielt, wobei der Anfang allerdings erst wieder mit dem Schlagzeugtrommelschlägen beginnt.

Ebenfalls nur in Frankreich erschien eine Promo Maxi zu **DON'T WALK AWAY** mit **ACROSS THE BORDER** als **JET SDC 53**. Beide Songs waren in ihren Album Versionen enthalten, aber unglaublich laut geschnitten. Jeder Song füllte die ganze Seite aus.



## 2 DVDs vom 6. Internationalen Fantreffen in Bremem Vegesack am 18. September 2004.

DVD 1 enthält den Programmablauf es Fantreffens in üblicher Weise mit Saal, Aufbau, Einlass der Fans, und Rundblick über die Verkaufs- und Tauschbörse des Vormittags.

- Die Darbietungen des Audioblockes wurden direkt in die Dokumentation eingearbeitet. z.B. „Xanadu“ 4 Kanal Dolby Surround DVD Mixen unterlegt
- einige Videoclips direkt in den Programmablauf mit eingebaut

- z.B: DJ: Booty Von Dralle feat. Pink & E.L.O. mit Don't Start Me Down,
- Traveling Wilburys Promofilm von 1990,
- Wonder Showcase (incl.

Jeff Lynnes Video! und Moves My Marge),

- Jeff Lynne & Tom Petty Handle With Care von der 'Rock'n'Roll Hall Of Fame Ceremony' in astreiner Bildqualität,

- Tribute für Carl Wayne

- California Man Top Of The Pops
- Jeff Lynnes VW Werbespot Mr. Blue Sky

- The Yamachee's feat. Apple Shake With Shun

- Alle Kommentare von Rob über E.L.O. sind mit Übersetzung komplett im Film enthalten.

- Robs Interviews zu The Idle Race, Move, Wizzard & Roy Wood, und der E.L.O. Solo Projekt-CD, sind als Audiokommentare enthalten

DVD 2 enthält die gezeigten Videoblöcke von E.L.O. mit allen zehn Videoclips.

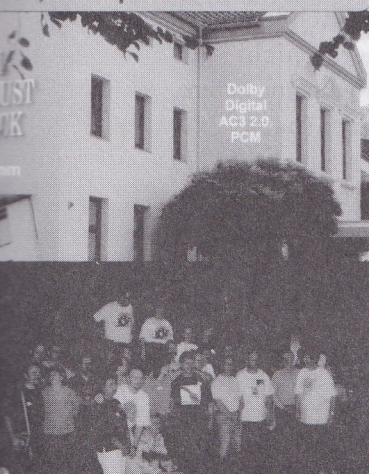
- Der E.L.O. Part II Videoblock zeigt Kuriositäten wie z.B. Pavanna mit Louis Clark an der Flöte.

- Im Solo und Sideline Block Roy Woods Army Auftritte 1997 bis 2002

- Rock'n'Roll Hall Of Fame Ceremony komplett mit den Ansprachen von Tom Petty, Jeff Lynne, Olivia Harrison, Dany Harrison und den Clips von Handle With Care und While My Guitar Gently Weeps, in einer technisch aufgepeppelten Version, welcher die Videoversion aus dem Internet zugrunde liegt.

Die DVDs kosten je 22,50 EUR, beide zusammen für nur 40 EUR, inklusive Porto und Verpackung und sind bei FTM Newsletter erhältlich. Überweisungen bitte an die Newsletter Bankverbindung im Impressum.

Internationales FTM Germany Fantreffen, Bremen, 18. September 2004







# Der Pat des Rock - Die Don Arden Biografie

„Mr. Big – Ozzy, Sharon and my life as the Godfather of Rock“ by Don Arden with Mick Wall (Robson Books, ca. 13 UK Pfund)

Ende 2004 erschien in England die lange angekündigte und mehrfach verschobene Biografie des langjährigen E.L.O.-, Move- und

Wizzard-Managers Don Arden, der zuvor bereits in Bev Bevans E.L.O.-Buch vorgestellt worden war. Entgegen den wohl meisten Erwartungen bzw. Hoffnungen sind darin kaum Anekdoten zu den von ihm betreuten Künstlern zu finden. Gerade diese hätten das Buch wohl für viele von uns reizvoll gemacht.

Das Buch behandelt fast ausschließlich das Leben von Don Arden selbst, wobei er auch seine Familie ausreichend vorstellt, ohne näher auf die von ihm betreuten Gruppen einzugehen.

So beschreibt er zunächst seine Kindheit in Manchester, wo er mit sechs Jahren in einen Kirchenchor eintritt und feststellt, dass er singen kann. Mit 14 Jahren nimmt er an einer Talentshow teil und gewinnt. Dies ist der Beginn einer Karriere als Sänger, zunächst unter seinem richtigen Namen Harry Levy. Von 1948 an tritt er unter seinem neuen Künstlernamen Don Arden auf, den er auf Anraten seines damaligen Agenten John Riscoe ab da trägt. Er ist eine Mischung aus den Namen Robert Arden (einem Hollywood-Schauspieler) und Brian Donlevy, einem weiteren Hollywood-Star. Bis etwa Mitte der 50er wird er zunehmend erfolgreicher als Variété-Künstler, bevor der Rock'n'Roll aus Amerika herüberschwappt. Don erkennt, dass seine Zeit als Künstler vorbei ist und beschließt stattdessen, selbst Veranstalter zu werden.

Als ehemaliger Sänger weiß er ausreichend über das Business Bescheid und wechselt rechtzeitig die Seite. Zunächst vermittelt er US-Stars, die er in Militärbasen in Europa auftreten lässt. Durch diese Verbindungen schafft er es, der exklusive Vertreter der damals größten US-Künstleragentur William Morris für Europa zu

werden. Von nun an muß praktisch jeder US-Musiker, der in Großbritannien oder Kontinentaleuropa auftreten will, durch Don Ardens Hände laufen. Die britische Presse titelt denn auch treffend über Don Arden: „Britanniens Mr. Rock'n'Roll.“ Nach einer Tour von Gene Vincent beschließt dieser am Flughafen spontan, dass er nicht zurück nach Amerika möchte und ihn stattdessen Don managen soll. Dies ist der Startpunkt von Dons Karriere als Manager. Von nun an managed er die Größen des Rockbusiness: Gene Vincent, Chuck Berry, The Small Faces, Animals und natürlich Move und E.L.O..

Auf Seite 169 taucht zum ersten Mal der Name Move auf. Don beschreibt über 4 Seiten kurz, wie es zu dem Managerwechsel von Tony Secunda zu ihm kam. Mit der Veröffentlichung von „Blackberry Way“ wird Don für einige Zeit der Manager der Move, bevor er die Gruppe an Peter Walsh verkauft. Nach dem Break-up der Move ist Don erneut zur Stelle und wird Manager des neu gegründeten Electric Light Orchestras.

Das komplette Kapitel 8 widmet sich im Wesentlichen E.L.O.. Don beschreibt seine Zeit mit E.L.O. und wie großartig und talentiert Roy Wood ist. Er versäumt es auch nicht, zu erzählen, wie es zu dem Split zwischen Roy und Jeff kam. Don hält große Stücke auf Roy Wood und schätzt ihn als einen der

größartigsten Musiker. Seiner Ansicht nach wäre er heute einer der größten Stars weltweit, wenn er nicht so durchgeknallt wäre und auf andere hören würde. Genie und Wahnsin liegen eben dicht beisammen.

Nach Dons Meinung war es sein Verdienst, dass E.L.O. ohne Roy nicht untergegangen sind. Er ging zu Jeff und sagte: „Kümmere Du dich um die Musik, ich übernehme den Rest“. Doch auch da war er nicht untätig und überzeugte Jeff davon, Chuck Berrys „Roll Over Beethoven“ als nächste Single aufzunehmen. Nach Dons Überzeugung verdankt Jeff seine Hitschreiberqualitäten Roy Wood, von dem er abschaut, wie man aus einem guten Song einen Hit macht.

Als EMI in England es für On The Third Day nicht schafft, die versprochene Werbung für E.L.O. zu organisieren, kommt es zum Bruch mit Don Arden. Er beschließt, eine eigene Plattenfirma zu gründen. Da dies jedoch einige Zeit benötigt, bietet er E.L.O. zunächst Mo Austin von Warner Brothers an, die On The Third Day und Eldorado in England veröffentlichen. Nachdem auch Warner Brothers nicht die gewünschte Unterstützung liefern, wird Jet Records (nach Paul McCartneys Wings-Hit „Jet“) 1975 gegründet. Don Arden hat mit Jet Records mehrere Künstler unter Vertrag, unter anderem auch Roy Woods Ex-Freundin Lynsey De





Paul, deren Single „No, honestly“ die erste Veröffentlichung von Jet Records wird. Sie schießt gleich auf Platz 1 der UK-Charts. Wahrlich ein gutes Omen. Don bietet ihr an, dass Jeff Lynne ihr nächstes Album produziert und eventuell sogar den einen oder anderen Song schreibt, doch sie verzieht nur das Gesicht und meint „Oh, mein Gott! Auf keinen Fall E.L.O.! Sie sind völlig aus der Mode“. So aus der Mode, dass sie inzwischen von jeder LP 5 Millionen Einheiten verkaufen! Don kann es nicht fassen! Nachdem Don und Lynsey ohnehin ein angespanntes Verhältnis zueinander haben, ist dieser Spruch der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Don feuert Lynsey.

Von nun an beschreibt Don seinen weiteren Weg als Geschäftsmann, der sein Imperium dank der Millionen, die E.L.O. inzwischen erwirtschaftet, stetig vergrößert. Sein Geschäftssinn und Jeff Lynnes Hitschreiberqualitäten haben ihn zu einem reichen Mann gemacht, der brutal gegen jeden vorgeht, der ihm im Weg steht. Den Versuch der Mafia, bei einem Konzert im Palace Theatre, New York 1974, Don E.L.O. zu entreißen, verhindert er. E.L.O.'s Erfolg in Amerika wird kurz angerissen und er erklärt, wie es zu der Raumschiff-Bühnenshow kam. Während des gesamten Kapitels kommt E.L.O. allerdings nur als „Marke“ vor. So gibt es keinerlei Bemerkungen zu den Musikern oder sonstige Insiderinformationen. Es geht mehr um das „Drumherum“, also die Plattenfirmenwechsel der Gruppe, Hintergründe über die Raumschiff-Tour etc. Interessant, wenngleich man sich etwas mehr Details erhofft hätte, zumal E.L.O. Don Ardens Goldesel war, ohne den er nicht reich geworden wäre.

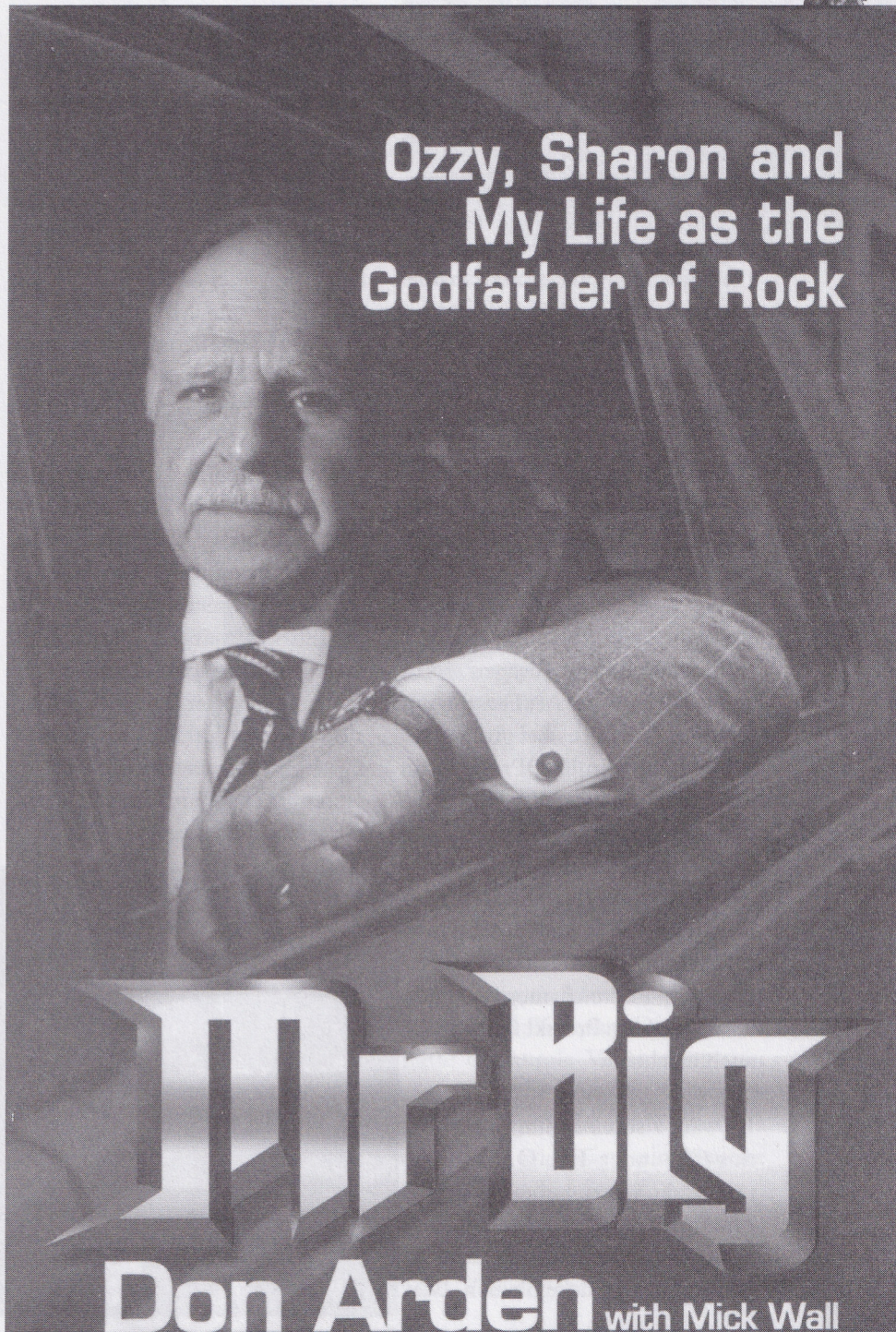
Die restlichen 60 Seiten handeln dann eigentlich nur noch von Ozzy Osbourne und seinen Eskapaden, der Dons Tochter Sharon ehelicht und seinem Leben in Hollywood. Für uns E.L.O.-Fans also nicht weiter von Relevanz.

Das Buch hinterlässt einen etwas zwiespältigen Eindruck. Auf der einen Seite erfährt man etwas über den Manager von Move & E.L.O. und das Rockgeschäft, aber auf der anderen Seite ist es so sehr ein reines Don Arden-Buch, dass alle

mit ihm involvierten Musiker nur als Randfiguren vorkommen. Da es sich ja schließlich um eine Don Arden-Biografie handelt, mag das nicht verwunderlich sein. Gleichzeitig kann man sich jedoch des Eindrucks nicht erwehren, dass ihm die Künstler nur insofern wichtig waren, als sie ihm Geld einbrachten. Aber vielleicht wird man ja auch nur dadurch ein guter Manager. Er soll schließlich nicht Fan, sondern Geschäftsmann sein....



## Ozzy, Sharon and My Life as the Godfather of Rock







# Die Botschaft auf der Gartenmauer sagt Micky Maus ist schlecht!

„The message on the garden wall, says Mickey Mouse is bad“

Nicht wundern, nur zuhören, das war die Devise beim 6. Internationalen Face The Music Germany - Fantreffen in Bremen am 18. September 2004. Der glasklar hörbare Text von DAYS OF THE BROKEN ARROWS mag nur ein Beispiel sein für das Spektakel, welches Rob Caiger mit seiner „Rob Caiger's Listening Party“ beim Fantreffen abgeliefert hatte.

Seit Rob Caiger vor vier Jahren seinen sicheren und gut bezahlten Job bei einer Londoner Versicherungsgesellschaft kündigte, um nun quasi als Freiberufler sich ganz den Archiven der Aufnahmestudios und Plattenfirmen in der ganzen Welt zu widmen, war klar, dass Rob eine Unmenge an unveröffentlichtem Material in seinem Mac haben musste, und wir begierig bereit waren, für die einmalige „Listening Party“, die uns Rob Caiger bieten würde. Zu diesem Zeitpunkt war sich wohl niemand bewusst, was alles auf uns zukommen würde. Vermutlich auch nicht einmal Rob selbst. Als ewig umtriebiger Workaholic nutzte er die Zeit, um sein Programm für uns zusammenzustellen, in Form von Audioblöcken, die er speziell für das Bremer Fantreffen an seinem Mac zusammenstellte. Um 14:55 startete **Rob's Listening Party**.

Das ganze von Rob entdeckte Material wurde nun sozusagen einem Vorabhören, einer Art Fantest, unterzogen. So wie es bei großen Kinoproduktionen eine Preview mit Testpublikum gibt, nutzte Rob die Gelegenheit, unsere Meinungen zu Veröffentlichungsideen einzuholen. Eine weise Entscheidung, da Rob, wie er uns erklärte, nur dann für seine freiberufliche Tätigkeit von den Plattenfirmen bezahlt wird, wenn ein Projekt tatsächlich auch erscheint.

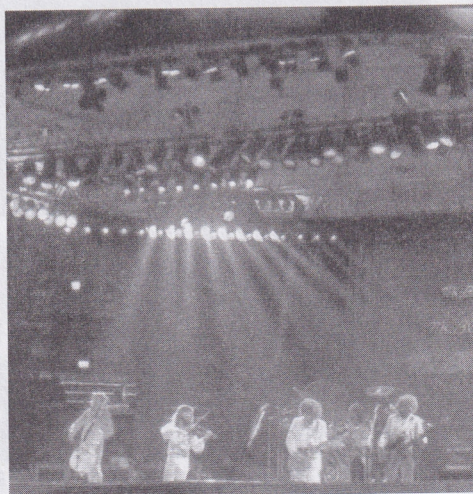
Es wäre also eine gute Idee, Bonus-CDs oder **E.L.O.**-Sampler mit reinen instrumentalen Versionen zu veröffentlichen, da die Songs auch ohne Gesang zeitlos geniale Musikstücke bleiben. Die

Idee von instrumentalen CDs wurde von Rob bereits seit der „Eldorado“ Expanded Edition-Veröffentlichung in Betracht gezogen.

Vielen Dank an Mike Franke, der sich die Programmpunkte und die Uhrzeiten notiert hatte, sonst wäre dieser Bericht hier wohl etwas allzu wage ausgefallen.

## ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA „A New World Record“

**BEACH BOY BOOGIE:** Besteht aus einem Intro-Teil und einer kleinen Pause, bevor es dann mit den Streicherläufen und Schlagzeugeinsatz in den eigentlichen Song übergeht, den wir als *TIGHTROPE* kennen. Hier handelt es sich um eine *INSTRUMENTAL VERSION*, bei der die Band, das Orchester und der Chor zu hören sind, aber keine Vocals und Backing-Vocals von Jeff und Kelly. Das macht natürlich das Ohr frei für das feine Streichergesäusel in den Strophen und das fantastische Streicherarrangement überhaupt. Ein echt genialer Song. Diese Version könnte durchaus als vollwertig angesehen werden, um ein Instrumental-Album von **E.L.O.**-Songs zu füllen.



**BAD SALAD:** Wie schon Bev in seinem Buch „The Electric Light Orchestra Story“ erwähnte, wurde der Arbeitstitel für eine 'Traurige Ballade' (Sad Ballad) in 'Schlechter Salat' (Bad Salad) umbenannt. Obwohl ich nicht gerade ein großer Fan von *TELEPHONE LINE* bin, muss ich aber sagen, dass diese Version das volle Potential des Songs hervorhebt. Es handelt sich hier ebenfalls um eine *INSTRUMENTAL VERSION* von Band, Orchester und Chor. Das Klavier spielt bereits von Anfang an, um den Takt vorzugeben, an den Stellen ohne Schlagzeug. Später wurde das Klavier an diesen Stellen weggemischt. Auch hier haben die Streicher wieder eine toll arrangierte Spur, die im Endmix leider untergeht. Außerdem hat der Song ein richtiges tolles Ende und wird nicht etwa wie auf dem Album ausgeblendet.

**ABOVE THE CLOUDS (ORCHESTRAL):** Drei reine Orchesteraufnahmen mit dem Intro, der Interlude und dem Outro des Songs. Sie kamen einem alle bekannt vor, aber genau zuordnen an die jeweils richtige Stelle im Song konnte man sie beim einmaligen Hören auf dem Fantreffen leider nicht. Aber trotzdem sehr schön gemacht, und gut so was mal zu hören.

**SO SAD:** Eine frühe Rohabmischung von *SO FINE*, bei der Band, Orchester und Chor zu hören sind, aber keine Lead- und Backing-Vocals. Auch dieser Song wird von seinem Rhythmus aus Bassgitarre, Schlagzeug, und Gitarre getragen. Die Streicher haben wieder ihre speziellen Ef-





fekte. Im Zwischenteil hören wir nur, wie Jeff mit dem Gitarrenkörper einen schnellen Takt vorgibt, der mit Trommelstöcken unterstützt wird. Danach setzten die Instrumente nacheinander ein. Der Song endet dann richtig mit Aushalten des letzten Tones, während der Takt noch weiterläuft. Die Idee, den Ton bis zum Intro-Ton A von *LIVIN' THING* herunterzufahren, kam Jeff erst beim Zusammenstellen der LP.

### „Out Of The Blue“

**SUPERSONIC:** Dieser Song wurde für die „Supersonic“ TV-Show von Granada TV aufgenommen und wurde auf dem Masterband für „Out Of The Blue“ gefunden. Was daher nicht zwangsläufig heißen muss, dass er für das Album vorgesehen war. Der Song wurde von Jeff, Bev, Richard und Kelly aufgenommen und wurde laut Rob auch einmal im Fernsehen bei der Show gespielt, und danach gleich wieder abgesetzt, weil Jeff nicht zufrieden war. Der Song passt wohl in die Reihe der Songs, die **E.L.O.** für **Del Shannon** aufgenommen hatten. Etwas Synthi-Gequietsche durfte in dieser Zeit nicht fehlen, ansonsten hören wir kreischende E-Gitarren und einen schnellen treibenden Rhythmus. Das Ende ist *PURPLE RAIN* ebenbürtig. Echt Klasse gemacht.

**TURN TO STON (INSTRUMENTAL):** Ein super Sahnestückchen, wirklich! Wir hören einen Instrumental Mix-Down nur mit Band, Orchester und Chor, aber ohne Vocals. Die Streicher spielen eine schöne treibende Melodie in den Strophen, die dem Song ein ganz anderes, vehementeres Feeling geben. Man kann sich echt hineinfallen lassen. Wohl einer der stärkeren Songs unter den instrumentalen Versionen.

### „Live At Wembley“

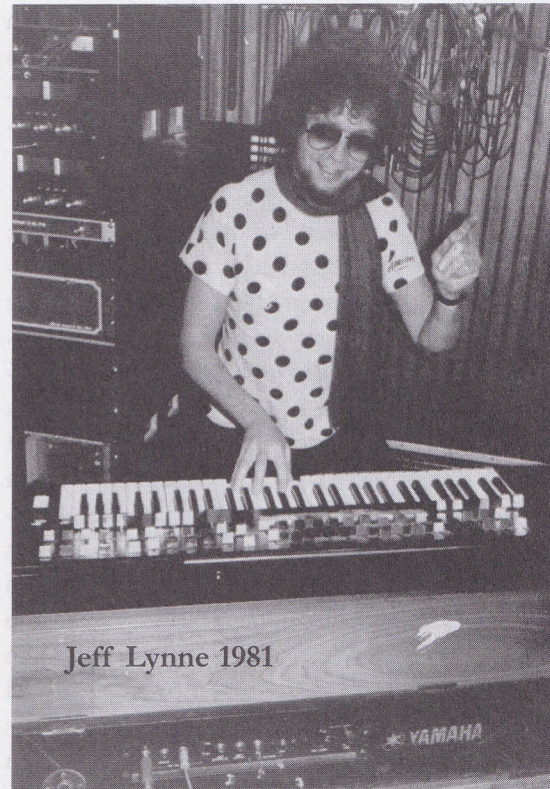
**SINFONIA DE REQUIEM (OPUS 20):** Hierbei handelt es sich um die

**INTRODUCTION MUSIC** der 1978er-Welttournee. Sie wurde von **Benjamin Britten** komponiert und lief vom Band. Es kann davon ausgegangen werden, dass es von **E.L.O.**, respektive **Louis Clark**, aufgenommen wurde. Es war sehr interessant, in Bremen das Ganze mal in schönem Sound zu hören, und nicht bloß die abgenudelte Monospur, die auch den aktuellen DVD-Veröffentlichungen zu Grunde liegt.

**STANDIN' IN THE RAIN (LIVE):** Hier handelt es sich um einen Live Mix-Down vom original Konzert-Mastertape, also so, wie **E.L.O.** es live auf der Bühne gespielt haben. Die mitlaufende Spur der Album-Version wurde während der Aufführung weit heruntergefahren. Als der Film, von dem die Videos stammen, produziert wurde, hatte man bei den „Out Of The Blue“-Songs die Album-Spur aber leider sehr deutlich lauter in den Vordergrund gemischt. Hier hört man **E.L.O.** also so, wie sie wirklich live gespielt haben, und es hört sich großartig an. Man kann einfach nicht verstehen, warum die Wembley Film-Verantwortlichen so eine Angst vor eventuell schlechtem Live-Sound bei den „Out Of The Blue“-Songs hatten. Vielleicht hatte Jeff wohl wieder die größten Sorgen?

**TURN TO STONE (LIVE) (faded):** Ebenfalls ein Live Mix-Down des Konzert-Mastertapes. Jeff singt deutlich betonter und klarer. Auch sind die **E.L.O.**-Streicher gut zu hören. Leider wurde der Song von Rob für Bremen ausgeblendet.

**SWEET TALKIN' WOMAN (LIVE):** Bei diesem Live Mix-Down wollte Rob die durch die Hitze auf der Raumschiff-Bühne verstimmten Live-Streicher gegenüber den Album-Streichern hervorheben, um zu hören, ob wir lieber eine Live-Streicher-, Album-Streicher- oder beides zusammen gemischte Ver-



Jeff Lynne 1981

sion des Songs bevorzugen würden. Jedenfalls hört sich diese Version deutlich ehrlicher an. Im Wembley-Konzertfilm verschwindet die mitlaufende Albumspur sowieso gegen Ende des Songs. Ich denke, uns Fans wäre es wohl egal, Hauptsache **E.L.O.** „Live in Wembley“ käme überhaupt mal in einer schönen klaren Soundversion auf den Markt.

### „Discovery“

**UNKNOWN - DISCOVERY:** Das Zuckerstückchen der ganzen Listening Party. Ein alternatives Album-Intro für „Discovery“, das keinen Namen erhalten hatte. Es beginnt mit einer einfachen Klavier-Weise, die dann mit Schlagzeug, Bass und etwas Synthesizer mit viel Streichern sich zu einem monumentalen, bombastischen Sound aufbaut und nach 1:06 endet. Dieses Intro hätte die aurale Verbindung von „Out Of The Blue“ zu „Discovery“ werden können. Warum es durch das rückwärts eingespielte Chor-Intro bei *SHINE A LITTLE LOVE* ersetzt wurde, ist unklar. Vermutlich wollte Jeff den Unterschied zum Vorgängeralbum deutlicher







gestalten. Dieses Vorspiel ist jedoch einfach wunderbar und war das ganze Fantreffen schon alleine wert. Wie konnte sich Jeff bloß so leicht-herzig davon trennen?

*WISHING (ALTERNATE) (faded):* Hier handelt es sich um einen alternativen Mix. Der Song fängt mit Klaviertönen und dem Synthesizer-Intro an. Jeff singt, Rhythmus-E-Gitarre ist dabei, Schlagzeug, Bass und Streicher. Im Solo-Teil fehlt noch das Synthi-Solo. Der Refrain wird hier aber zweistimmig gesungen. Dieser mehrstimmige Chorus macht den Song aus. Dann folgt ein schönes sauberes E-Gitarren-Solo von Jeff, das man so auch noch nicht vernommen hat. Dann wird ebenfalls wieder ausgeblendet. Als nicht so überzeugter *WISHING*-Fan macht der Song bei mir jedenfalls einen besseren Eindruck.

*UNKNOWN - INSTRUMENTAL DISCOVERY (faded):* Ähnlich wie das Intro handelt es sich hier um ein Instrumental mit der Band und Streichern, welches ebenfalls keine Verwendung auf dem Album fand. Ein treibender Rhythmus der Band erhebt sich mehr und mehr und arbeitet auf einen Höhepunkt zu. Vielleicht konnte Jeff es deshalb nicht verwenden, da es wohl eher als Überleitung gedacht war, und er wohl noch nicht ausgearbeitet hatte, wie er wieder runterkommen soll. Da das Ende leider nicht zu hören war, werden wir es wohl nie erfahren.

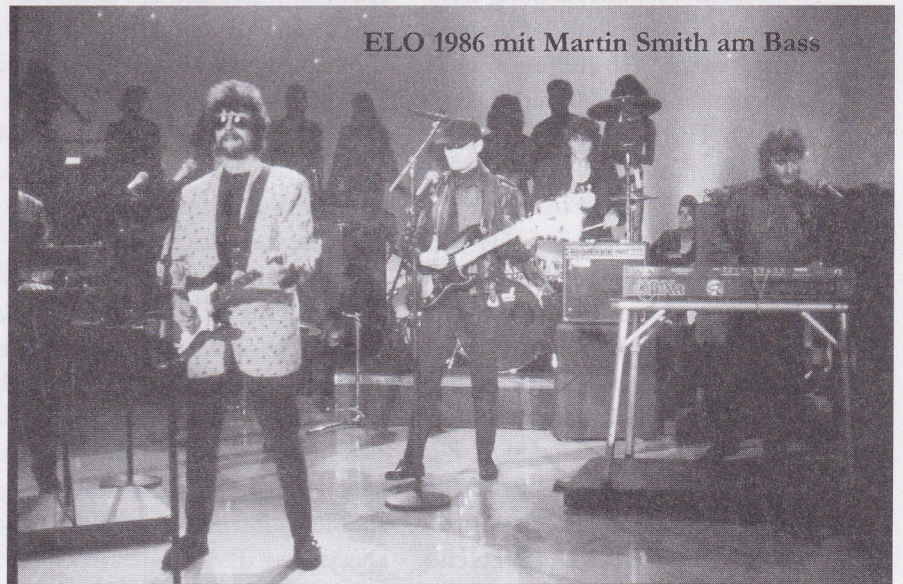
### „Xanadu“

*DRUM DREAMS COUNT (faded):* Hier hört man 15 Sekunden lang das Schlagzeug von Bev mit lauten Basstrommel-Schlägen, während Jeff dabei mitzählt. Der Song gewährt somit einen Einblick in die AufnahmeprozEDUREN der Band, und man kann davon ausgehen, dass solches Material von jedem Song tonnenweise vorliegt.

*DRUM DREAMS (ALTERNATE MIX) (faded):* Dieser alternative Mix ist sehr nahe am Original. Die Synthesizer-Spuren sind besser zu hören. Ebenso die Percussion-Schläge. Die Version hat noch keinen „Gesang“ in Form des geschrienen „Xanadu“.

*I'M ALIVE (BACKING TRACK):* Ein schöner Backing Track von Schlagzeug, Bassgitarre und Klavier. Die hoppelnden Bassläufe erinnern deutlich an *ROCK CITY* von den **Helicopters**. Sehr interessant

zeug und Bassgitarre. Nach 23 Sekunden beginnt der schnelle Teil, bei dem aber noch die E-Gitarre, die Streicher und die Trommelwirbel fehlen. Stattdessen hören wir hier die Kesselpauken, Bassgitarre, Klavier und Snaredrum. Ähnlich gut gemacht wie das unbekannte „Discovery“-Intro. Im Film ist *XANADU OVERTURE* 'am Ende' als Einleitung des Songs *XANADU* zu hören, während 'im Film' *DRUM DREAMS* die „Ouverture“ zu *XANADU* war.



ELO 1986 mit Martin Smith am Bass

zu hören, wie sich dieser Song dann bis zur Album-Version entwickelt hat. Hier könnte man stundenlang noch weiterhören.

*XANADU (ROUGH MIX) (faded):* Diese Version hat noch keine Backing Vocals in den Strophen und die beiden Schlagzeugspuren sind noch nicht ganz synchron. Hört sich etwas seltsam, um nicht zu sagen grausam, an. Vermutlich wollte man hier das Schlagzeug genauer abhören. Der Song endet mit dem Trommelschlag.

*XANADU OVERTURE:* Das Glanzstück des ganzen „Xanadu“-Projektes. Während im Film nur der zweite Teil zu hören war, startet der Song hier mit einem schönen langsamen Klavier-Intro mit Schlag-

### „Balance Of Power“

*OPENING (BALANCE OF POWER) (faded):* Ebenso wie für „Discovery“ und „Xanadu“ gibt es für „Balance Of Power“ auch einen alternativen Album-Opener, der nicht verwendet wurde und *HEAVEN ONLY KNOWS* einleiten sollte. Zu hören sind befremdliche Synthesizerklänge, die sich langsam zu einer Klangmauer auftürmen. Sie passen sehr gut zur Nachfolgenden Ur-Version von *HEAVEN ONLY KNOWS*.

*HEAVEN ONLY KNOWS (EDIT) (excerpts):* Hier das Herzstück des Albums „Balance Of Power“, mit alternativer Melodieführung und Songtexten. Der Song beginnt mit synthetischen Streicherklängen. Jeff singt: „Our Father, who are in





heaven, I didn't understand, Our Father, who are in heaven, I had to change my plans.“ Bevor der bekannte Chorus-Text beginnt, der immer noch ohne Rhythmusbegleitung gesungen, oder besser ge-chanted, wird. Dann setzt der bombastische Teil des Songs ein. Der ganze Text handelt quasi von einem kritischen Gebet Jeffs. Der Song gewinnt deutlich mehr an Format als in der endgültigen Version auf dem Album.

*CALLING AMERICA (EXTENDED)*: Mit 3:53 Minuten handelt es sich wohl weniger um die 12"-Version der Maxi-Single als eher um die noch ungeschnittene endgültige Version. Da bei Jeff bekanntlich „weniger mehr ist“, hat er seit den 1970er Tagen oftmals ihm zu lang erscheinende Songteile herausgenommen. So hat er zwischen 2:10 und 2:15 die „dee doo doo doop's“ gekürzt. Nach dem großen Synthesizer-Cluster bei 2:47 hören wir einen neuen Teil, bei dem bis 3:00 nur der Drumcomputer und Synthiklänge zu hören sind, bevor der Song dann ganz normal endet. Vermutlich wollte Jeff noch irgendein Solo in diese Stelle einbauen, was er dann wohl nicht getan und deshalb die ganze Stelle entfernt hat.

*SORROW ABOUT TO FALL (STRINGS)* (faded): In dieser alternativen Version hören wir sehr prominente, vom Synthesizer erzeugte Streicherklänge, die dem Song auch wieder ein ganz andere, bessere Richtung geben. Was sich Jeff wohl bei „Balance Of Power“ gedacht hat? Laut Rob existieren drei CD-ROMs mit alternativen Versionen dieses Albums. Seltsamer Weise wurden bei allen Songs auf „Balance Of Power“ kleine Taktstellen entfernt. Die Schneidewut von Jeff lässt sich ja sehr deutlich an *ENDLESS LIES* festmachen, das von seiner 1983er-Version auch deutlich Blut lassen musste. Bei *DESTINATION UNKNOWN* wurden

gleich ganze Strophen herausgeschnitten.

Um 20:00 Uhr startete eine weitere Listening Session mit Rob. Dieses Mal ging es um die ersten fünf **E.L.O.**-Alben, deren Versionen wiederum schweren Eindruck hinterlassen sollten:

#### „The Electric Light Orchestra“

*10538 OVERTURE (TAKE 1)* (faded): Hier in der ursprünglichen Version noch für **THE MOVE** geplant. Es sind natürlich noch keine klassischen Instrumente zu hören. Rick Price müsste darauf noch den Bass spielen, jedoch ist auch hier wie auf der endgültigen Version keine Bassgitarre auszumachen. Man hört die zwei elektrischen Gitarren und das Schlagzeug. Dieser Take 1 wurde für alle weiteren Overdubs der anderen Instrumente genutzt. Die sogenannte *TAKE 1* auf der „First Light“-CD ist eine spätere Version von *TAKE 1*.

*10538 OVERTURE (ACOUSTIC BREAK DOWN)* (faded): Hier quasi das Gegenstück. Man hört nur die akustische Gitarre, die Cellospuren und den gestrichen Kontrabass von Roy. Hier wurden einfach die anderen Instrumente weggemischt, um das zu hören, was aus dem **Move**-Song einen **E.L.O.**-Song gemacht hatte. Sehr interessant anzuhören. Wenn man beide Takes zusammenmischt, müsste man den ganzen Song wiederherstellen können.

#### „E.L.O. 2“

*FROM THE SUN TO THE WORLD (INTRO)*: Nach den Geräuschen des Toningenieurs hört man das Intro des Songs mit Piano, Harmonium und Synthesizereffekten wie auf dem Album. Zusätzlich sind noch Violine und Celli zu hören. Diese Streicherparts wurden für die Streichersektion von Wilf Gibson komponiert. Vermutlich ein weiterer Grund für Jeff, diese Spuren nicht

#### Christmas-Jeff 1973



in der endgültigen Albumversion zu verwenden. Es ist kein Geheimnis mehr, dass Jeff sich in der Gegenwart von studierten Musikern nicht ganz wohl fühlte und froh war, dass Bill Hunt die Band verließ. Für Wilfs Abgang hat Jeff dann selbst gesorgt. Wilf betonte aber, dass alle Musiker ihr Bestes gegeben hatten und mit Leib und Seele dabei waren und niemand wirklich Anspruch erhebt, als Co-Komponist genannt zu werden. Jeff hätte also keine Angst zu haben brauchen, niemand wollte ihm seine Führerrolle streitig machen.

#### „On The Third Day“

*INTERLUDE SOUND EFFECTS* (faded): Hier hört man die „Horror“-Sound-Effekte, die von den Streichern erzeugt wurden, wie sie später auf dem Album „On The Third Day“ als Interludes zwischen den Songs verwendet wurden. Die Streichinstrumente werden auf die Saiten geschlagen, mit den Stimmen werden Trompeten imitiert.







Dadurch entsteht eine befremdliche Soundcollage, die laut Rob 30 Minuten gedauert hatte. Hier wollte uns Rob zeigen, wie „anstrengend“ das Durchhören der Aufnahmebänder sein kann, wenn nur solche Effekte aufgenommen wurden. Jeff hatte daraus nur die bekannten „besten Stückchen“ genommen. Am Anfang ist laut Rob Hugh McDowell zu hören. Das bedeutet also, dass diese Soundeffekte für das „The Lost Planet“-Album aufgenommen worden sein müssten, denn bekanntlich war Hugh McDowell bei den Aufnahmen zu „On The Third Day“ noch bei Wizzard. Falls Hugh aber gerade noch für diese Soundeffekte zu **E.L.O.** zurückgekommen wäre, dann hätte man ihn sicherlich auf dem Album als Musiker erwähnt.

*DAYBREAKER REHEARSAL BACKSTAGE:* Hier hören wir Jeff und Richard, wie sie im Backstagebereich mit E-Gitarre, Moog Synthesizer (eher Electric Piano) und die Melodie summend *DAYBREAKER* proben. Jeff spielt eine herrlich verzerrte E-Gitarre. Im Hintergrund hört man dumpfes Grollen.

*DAYBREAKER (TAKE 1)* (faded): Hier eine Aufnahmespur aus den Air Studios, bei der man nur Piano, Schlagzeug und Bassgitarre hört. Diese Minimalversion hört sich gut an und zeigt besonders die Variationen des Klavierspiels, welches im endgültigen Mix untergeht.

*DAYBREAKER (TAKE 2)* (faded): Die Version mit der ganzen Band, ähnlich wie auf dem Album. Hieraus wurde wohl die Album-Version gemischt. Auf die Schnelle ist da kaum ein Unterschied herauszuhören gewesen.

### „Eldorado“

*SYMPHONY 1:* Dieser Song wurde später in *ELDORADO OVERTURE* umbenannt. Es beginnt mit einem einfachen Klavier-Rhythmus, bei

dem dann das Hi-Hat einsetzt. Das Klavier spielt die Melodie. Diese Anteile wurden später, als die Streicher aufgenommen wurden, weggemischt. Die Bassgitarre ist auch noch zu hören. Nach einer kurzen Pause folgt ein Trommelwirbel-Teil mit Piano bis zu den ersten Klaviertakten von *CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD*.

ELO im März 1974



*UNTITLED 4:* Wurde später zu *BOY BLUE* und hat hier noch sogenannte working vocals, was soviel bedeutet, dass Jeff einfach irgendwelche Worte, die ihm in den Sinn kommen, singt und summt, um die Melodiestruktur festzulegen. Der Song fängt mit dem rückwärts gesprochenen Teil an, der später in der Mitte des Songs Verwendung fand. Sehr schön zu hören die E-Gitarre, das Schlagzeug, die Bongo Percussion, die Bassgitarre, das Klavier und die drei *E.L.O.*-Streicher. Im Song selbst wurde ja bekanntlich kein Orchester benutzt, nur das Intro und die Rückwärtsstreicher wurden nachträglich eingefügt. Der Song läuft dann einfach aus, bis sich die Instrumente verlieren. Diese „Eldorado“-Outtakes hören sich einfach wunderbar an, weil man hier richtig miterleben kann, wie das Album entstanden ist.

*SYMPHONY 2:* Nach zwei Klavierläufen folgt im Prinzip die Instrumentalversion von *POOR BOY (THE GREENWOOD)*. Es handelt sich auch wieder um einen Instrumental Mix-Down, bei dem einfach der Gesang weggemischt wurde. Das Resultat ist aber überzeugend. Das Orchesterarrangement hat so viele

kleine Schnörkelleien, die alle hinterher im End-Mix nicht mehr zu erkennen sind. Gerade die Bläser haben tolle Instrumentenspuren. Kein Wunder, dass Jeff vom Orchester so beeindruckt war, dass er es noch auf den folgenden fünf Alben benutzte. Lou Clark müssen die Finger gequalmt haben, als er diese Rauf-und-Runter-Läufe auf Notenpapier brachte.

*PAINTED LADY (BAND)* (faded): Das Intro nur mit Klavier und Bassgitarre für den Song *NOBODY'S CHILD*. Gibt schon mal einen schönen Eindruck von der damaligen Arbeitsweise.

*PAINTED LADY (ALTERNATE BRASS):* Hier handelt sich um einen weiteren Instrumental Mix-Down, bei dem die Bläser in den Vordergrund gemischt wurden. Rob wollte hier einfach mal zeigen, wie ausgefeilt und vertüfelt die Posaunen und Trompeten mit Schalldämpfer sich hier einen abspielen. Der Song bekommt eine ganz andere Note. Gerade im zweiten Teil gibt es Bläserduelle, die man in seinen kühnsten Träumen nicht erwartet hätte. Der Song hat ebenfalls ein offenes Ende und läuft einfach mit einem Barpiano-Riff aus. Interessanterweise stand der Name *PAINTED LADY* wohl lange vor *NOBODY'S CHILD* schon fest.

*SYMPHONY 5:* Es handelt sich hier um *ELDORADO FINALE* als Instrumental Mix, um ebenfalls wieder die Bläser hervorzuheben. Spieltechnisch fängt der Song im langsamen Endteil von *ELDORADO*





an, wobei keine E-Gitarre zu hören ist, womit klar wird, dass das *ELDORADO FINALE* eigentlich früher beginnt, als die breite Rille auf der LP uns weismachen will. Auch hier gilt es wieder, die „unterdrückten“ Bläser lobend hervorzuheben. Das Synthigedudel am Ende fehlt hier.

### „Face The Music“

*FIRE ON HIGH INTRO* (faded): Hier macht die Band einfach nur Sound-Effekte für das „gruselige“ Album-Intro. Hier gilt ebenso das bereits Erwähnte: Jeff ging auf Nummer Sicher und ließ alle Musiker und Roadie Brian Jones einfach 30 Minuten lang aufnehmen, egal, was jedem so in den Sinn kam, und er benutzte dann einfach die besten Bits. Die vier sich ständig wiederholenden Klaviertöne können auf die Dauer ganz schön nervig sein. Aber dennoch interessant. Zumindest wird klar, dass die drei *E.L.O.*-Streicher Mik, Hugh und Melvyn Gale alle auf ihren Instrumenten herumknarzten und sie somit auch alle auf dem Album vertreten sind.

*JOKER*: Klar, dass hier *POKER* daraus wurde. In dieser alternativen Version kann man deutlich die High-Speed Backing Vocals von Jeff und Kelly hören. Mit der Pitch-control wurde eine der Backing Vocal-Spuren schneller gedreht, damit die Stimmen höher klingen. Auf der Album-Version ist das kaum noch zu hören, da Jeff und Kelly noch weitere Backing Vocal-Spuren in normaler Tonhöhe aufnahmen und darüber mischten. Auffällig auch das Streicherarrangement mit seinen neckischen Absätzen im Lauf, das man vorher auch noch nicht wahrgenommen hatte. Klasse Version.

Um 21:25 lässt Rob uns unverfälschtes Material von **The Idle Race** und **The Move** hören.

### THE IDLE RACE

*GOING HOME (STRINGS)*: Bei dieser Version von *GOING HOME* sind nur die Streicherarrangements von Cy Payne zu hören, wie sie von einer kleinen Streichergruppe aufgenommen wurden. Durch die Überlagerung der Bänder sind im Hintergrund noch ganz leise die akustische Gitarre und Jeffs Leadstimme zu erahnen. Das ausgefeilte Streicherarrangement hört sich einfach fein an und lädt zum Mitsingen des Songs ein. Cello, Kontrabass, Violine und Bratsche sind zu hören und geben dem Song das gewisse Flair.



*GOING HOME (MIX)*: Bei dieser Version hören wir Jeffs Piano, seine Leadstimme, eine akustische Gitarre und die Backing Vocals von Dave, Greg und Roger. Der Text ist klar zu hören. Gerade die Betonung der Worte, bei der Jeff sich mächtig ins Zeug legt, ist sehr schön zu erkennen. Auf dem fertigen Mix geht das alles leider unter. Diese Version ist quasi die Gegenversion zur String-Version.

*THE DAYS OF THE BROKEN ARROWS (ACOUSTIC)*: Diese geniale Version bietet eine akustische Gitarre, die Violinen-Effekte der Elektrischen Gitarre, die Lead Vocals von Jeff sowie die Backing Vocals in glasklarer Schönheit. Der Text lässt sich wunderbar verstehen. Der

Song ist schon immer klasse gewesen, in jeder seiner Versionen. Ein weiteres Zuckerstückchen. Die Reihenfolge der Strophen wurde hier etwas umgestellt und die fett gedruckte Strophe wurde mit einem neuen Text versehen.

### Days Of Broken Arrows (Verfälschte Version)

There goes that little girl again  
The years have past, but all in line  
The birds have fallen from the trees  
And really told these old memories

Birds on the wing at the end of the day

The trees are green and brown you see and suddenly turn grey  
Don't be too sad when you are waiting for dad

The message on the garden wall says Mickey Mouse is bad.

Ooh-ooh needa needa needa needa

The broken arrows in the dark  
There's lots of indians

Ooh-ooh needa needa needa needa

The grass that grows, the body hair  
The pretty patterns in the air, ah ah ah

Ah ah ah yeah-h yeah-h yeah

A baby cries in the heat of the night  
A foot steps off the stairs and mother's there to hold her tight, yeah

Happy young child and he's a down runnin' wild

Spring is in the air and they've been running for a mile, oh

**Remember when that girl was five years old**

**Now she's grown older were the may she told**

ah ah ah ah, ah ah ah ah

ah ah ah ah, ah ah ah ah

ah ah ah ah, ah ah ah ah

Ooh needa needa needa needa

The broken arrows in the dark

There's lots of indians







Ooh-ooh needa needa needa needa

The grass that grows the body hair  
The pretty patterns on the air, ah  
ah ah

Ah ah ah yeah-h yeah-h yeah

Ooh, why did this happen, where  
did I go wrong

I know that now I'm old and not  
too young and there that long

Ooh, birds on the wing at the end  
of the day

The trees are green and brown you  
see and suddenly turn grey

Oh, it's grey

### **Days Of Broken Arrows (Unveröffentlichte Acoustic Version)**

Birds on the wing at the end of the  
day

The trees are green and brown you  
see and suddenly turn grey

Don't be too sad when you are wait-  
ing for dad

The message on the garden wall  
says Mickey Mouse is bad.

Ooh-ooh needa needa needa needa

The broken arrows in the dark

There's lots of indians

Ooh-ooh needa needa needa needa

The grass that grows, the body hair

The pretty patterns in the air, ah ah  
ah

Ah ah ah yeah-h yeah-h yeah

A baby cries in the heat of  
the night

A foot steps off the stairs  
and mother's there to hold  
her tight, yeah

Happy young child and  
he's a down runnin' wild  
Spring is in the air and  
they've been running for  
a mile, oh

There goes that little girl  
again

The years have past, but all  
in line

The birds have fallen from the trees  
And really told these old memories

**What of the old men, who are  
standing so still**

**Are looking at the stars to bring  
it to your window's sill**

**Where is old Betty the woman  
who scrub**

**Perhaps she's passed away she's  
very old but very good**

Ooh needa needa needa needa

The broken arrows in the dark

There's lots of indians

Ooh-ooh needa needa needa needa

The grass that grows the body hair  
The pretty patterns on the air, ah  
ah ah

Ah ah ah yeah-h yeah-h yeah

Ooh, why did this happen, where  
did I go wrong

I know that now I'm old and not  
too young and there that long

Ooh, birds on the wing at the end  
of the day

The trees are green and brown you  
see and suddenly turn grey

Oh, it's grey

### **THE MOVE**

*MOVE* (faded): Es folgt der  
Song *MOVE* vom ersten Album  
„Move“, welcher aber nicht mit auf  
das Album kam. Der Song konnte  
bereits im Internet heruntergeladen  
werden. Eine schnelle Up-tempo

Rock'n'Roll Nummer mit „move,  
move, move“-Gesang und kreis-  
schendem E-Gitarren-Solo von  
Roy.

*THE DUKE OF EDINBURGH LET-  
TUCE*: Der Song ist eigentlich der  
Endteil von *FEEL TOO GOOD* auf  
dem Album „Looking On“. Hier  
ist er vollständig mit einem Piano-  
Intro von Jeff vorhanden.  
Sicherlich war das A Capella-Stück  
als eigenständiger Song geplant ge-  
wesen. Jeff, Roy, Rick und Bev sin-  
gen und schnipsen mit den Fingern.  
Außerdem hat er hier ein richtiges  
Ende, während auf dem Album die  
letzte Zeile endlos wiederholt wird.

*FLOWERS IN THE RAIN (DIFFE-  
RENT MIX)* (faded): Eine andere Ab-  
mischung des Songs.

*FLOWERS IN THE RAIN (NEW  
MIX)* (faded): Hier wurden die Blä-  
ser, die von Toni Visconti arrangiert  
worden waren, mehr in den Vor-  
dergrund gemischt. Wieder eine  
Art Mix-Down, um die Arrange-  
ments herauszuhören.

*A CERTAIN SOMETHING* (faded):  
In dieser alternativen Version von  
*SOMETHING* sind noch keine Block-  
flöten enthalten, was den Song auch  
ganz andersartig wirken lässt.

*FIRE BRIGADE (ALTERNATE MIX)*  
(faded): Auch hier wurden die Spu-  
ren neu  
gegeneinander abge-  
mischt.

*DO YA (EARLY  
VERSION)* (faded): Die  
**Move**-Version von  
*DO YA* in einem frü-  
hen Mix, wie er wohl  
auf der „Message  
From The Country“-  
CD in der „First  
Light“-Serie, die im  
Herbst veröffentlicht  
werden soll, zu hören  
sein wird.

Jeff bei „The  
Move“ 1970





**WIZZARD and ROY WOOD**

*ROY AND HIS ROCKERS ROCK* (faded): Hierbei handelt es sich um Roy Woods Version von *NUTROCKER*, der wiederum auf der *NUSSKNACKER SUITE* von **Tschaikovsky** basiert. Dieser Song war als Album-Opener für das unveröffentlichte „Eddy And The Falcons“-Doppelalbum gedacht (Scheint in Rockmusiker-Kreisen wohl öfter vorzukommen!). Am Ende geht der Song dann in *EDDY'S ROCK* über. Klasse Song, schade, dass wir nicht mehr davon zu hören bekamen.

*FAREWELL* (faded): Ein geplanter **E.L.O.**-Song für das erste Album, den Roy aber von seiner damaligen Freundin **Ayshea**, einer TV-Moderatorin, singen ließ. Rob hat diese Version neu abgemischt, wie sie im 1971er **E.L.O.**-Sound geklungen hätte. *FAREWELL* hätte sich sehr gut auf dem ersten Album gemacht. Zumindest wird jetzt klar, welche Songs von Roy alle auf dem ersten oder ursprünglich zweiten **E.L.O.**-Album fehlen, weil er sie anderweitig verbraten hat: *FAREWELL*, *DEAR ELAINE*, *WEAR A FAST GUN*, und wer weiß, wie viele andere Songs noch geoutet werden.

*LOOK THRU THE EYES OF A FOOL* (faded): Ein Surround Sound-Experiment, um zu zeigen, welch ein toller Lead- und Harmoniensänger Roy ist. Hier wurden die Vocal- und Backing Vocal-Spuren des Quadrophonie-Mastertapes neu abgemischt. Hört sich echt klasse an, was Roy da im Hintergrund zusammensingt. Roy hatte die Songs nicht für Stereo-Sound komponiert, sondern für den Surround-Sound, bevor der eigentlich erfunden wurde.

*THE RAIN CAME DOWN ON EVERYTHING (MIX DOWN)* (faded): Diese Version wurde vom Quadrophonie-Mastertape im Surround-Sound abgemischt. Die Vielzahl der Background-Stimmenspuren

kommt dadurch viel deutlicher zum Tragen. Vom gesamten Material von Roy Wood könnte man laut Rob bereits 10 CD-Alben herausbringen.



Roy „Wizzard“ Wood

*INSTRUMENTAL - EDDY* (faded): Ebenfalls vom unveröffentlichten „Eddy“-Album, für die Jazz-Seite des Albums. Die Musiker haben die Instrumente untereinander ausgetauscht, um diesen Klang zu erzeugen. Es hört sich etwas an wie *JOLLY CUP OF TEA*, aber eher wie eine Skiffle-Nummer der **Knoff Hoff Band**. Schade, dass aus dem „Eddy and The Falcons“-Album, bei der auf jeder LP-Seite eine andere musikalische Stilrichtung (Rock'n'Roll, Klassik, Pop, Jazz) vertreten sein sollte, nichts geworden ist.

Um 23:25 folgte Robs letztes geplantes Material seiner Listening Party: Es geht um die baldige CD-Veröffentlichung, die den Arbeitstitel „Solo - ELO“ trug, nun aber „Into The Mysterious“ heißen wird. Der unbekannte „**Fred**“ war wohl noch einmal ein unerwartetes Highlight an diesem Tag voller aufeinander folgender Highlights.

**ELO-SOLO**

**Wilson Gale & Co. MAKIN' UP**: Bei diesem Song soll es sich um eine alternative Abmischung han-

deln. Da wir ja alle so vertraut mit dem 1979er-Original sind (das ist jetzt ironisch gemeint), kann ich keinen Unterschied feststellen.

**Mik Kaminski / Camden Rats**

*TANGO*: Aus diesem Song wurde später **Violinski's SUDDEN ROMANCE**. Hier gesungen von einer Sängerin, an deren Namen sich aber keiner der Musiker erinnern kann. Mik soll sogar mit ihr zusammen gewesen sein. (Ha, ha, und er kennt ihren Namen nicht, wer's glaubt!) Die **Camden Rats** waren somit die Vorläuferband zu **Violinski**. Der Song hört sich sehr gut an.

**Mongel DON'T BITE THE HAND**: Ist eigentlich ein **Wizzard**-Song und stammt von den Aufnahmen des unveröffentlichten Albums, dass **Wizzard** ohne Roy Wood aufgenommen hat. Eine wunderschöne Ballade, bei der Rick Price singt und Bob Brady Klavier spielt, mit schönen Streichern im Hintergrund. Es wird unter dem Namen **Mongrel** erscheinen, da **Mongrel** die andere der zwei Bands war, aus denen **Wizzard** entstanden ist. Da es ohne Roy Wood schließlich doch kein **Wizzard** gab, kann man ja nun nicht mit den damals zurückgehaltenen Tapes, die wohl nur einen Versuch darstellen sollten, mit der Tür ins Haus fallen.

**Kelly MIDNIGHT TRAIN**: Hier handelt es sich um eine alternative Abmischung des Songs von Kellys erstem Soloalbum. Das E-Gitarren-Solo, das bei 2:20 einsetzt, ist ein weiterer Beweis für Kellys Gitarrenspielkünste, die diesen schwachen Song durchaus hätten aufpeppen können, wenn er denn nur so erschienen wäre.

**Fred UP, UP, AWAY**: Ein klasse Song, der von Jeff Lynne komponiert, produziert, eingespielt und mit „Fred“ zusammen gesungen wird. Bei „**Fred**“ handelt es sich um einen möglichen Kandidaten, der







nach Michael De Albuquerque Bassist bei **E.L.O.** hätte werden können. Jedoch hatte Jeff andere Pläne und nahm mit diesem ominösen **Fred** eine Platte auf, und **E.L.O.** bekam Kelly Groucutt. Der Name „**Fred**“ wird in England immer als Pseudonym benutzt. Angeblich kann sich niemand mehr erinnern, wer „**Fred**“ ist. Jedenfalls hat Jeff einer Veröffentlichung zugestimmt, die nun halt unter dem Pseudonym „**Fred**“ stattfindet. Der **E.L.O.**-Roboter bei der Time Tour 1981 hieß übrigens auch „**Fred**“. Der Song *Up, Up AWAY*, ist ein typischer Lynne-Song, den wir alle sofort lieben werden. Die „oh, oh, oh's“ am Schluss erinnern an *INDIAN QUEEN*.

**VIOLINSKI FRIDAY NIGHT CLOG FEVER** (faded): Hierbei handelt sich um einen ersten Demo-Mix von *CLOG DANCE*, der sich fast schon wie die fertige Version anhört. Bassgitarre, Schlagzeug, E-Gitarre und Klavier sind zu hören, aber noch keine Violine.

**VIOLINSKI CLOG DANCE - ROCK** (faded): Hierbei handelt es sich um eine Rock-Version mit der E-Gitarre im Vordergrund. Beide E-Gitarren-Stimmen schrammen über den Song und spielen die Melodiestimme. Hört sich gut an. Miks Geige ist nur leise im Hintergrund zu hören. Der Song endet ohne das Album-Outro. Dieses Material soll als Bonus-Tracks bei den **Violinski**-Wiederveröffentlichungen verwendet werden.

Robs Listening Party in Bremen beim Fantreffen endete damit. Nicht allerdings die Liste der Songs,

die Roy Caiger dabei hatte. Eine kleine Vorauswahl durften wir bereits im Hotelzimmer vor dem Treffen bewundern. Hier noch ein paar Songs, die dann letztendlich aus Zeitgründen nicht gespielt wurden:

**FIRE ON HIGH:** Der eigentliche Song ohne das „Grusel“-Intro. In dieser Version ist bereits alles enthalten wie auf dem Album, mal abgesehen von der fehlenden Kompression. Besonders Miks Violine ist in der Begleitung besser zu orten.

**EVIL WOMAN (FULL LENGTH):** Eine schöne Überraschung. Der Song beginnt mit dem „you made a fool of me...“-Intro und hat 5:15 Minuten Spielzeit. Jeffs Gesang ist klar zu hören, ebenso Kellys Backing Vocals. Auch hier lassen sich wieder die ausgefallenen Streicher-rhythmen in den Strophen erkennen, die im Endmix untergehen. Was fehlt, sind die Background-Sängerinnen und die rückwärts eingespielten Streicher in der Brücke. Sie beginnt mit dem Pianosolo und geht dann in den 3. Refrain über, so wie es **E.L.O.** in den TV-Shows live gespielt haben. Nach dem 4. Refrain folgt die Strophe:

*Hang down, for just a while,  
then I  
Tell you a story that makes  
me smile.  
'Bout a dark-heart woman,  
with a cadillac  
But all she had was on her  
back,  
Well as truth washed in, tell  
him so  
Just how can that woman  
that evil draw  
She led his sidle into hon-  
ky-chonk  
But these devil's woman,  
sure know how t' do you  
harm*

Danach folgen drei weitere Refains, wobei der Song dann ein „echtes“ Ende mit der letzten „evil woman“-Zeile hat, die von Jeff mit absteigender Stimme ins Off gesungen wird.

**ORCHESTRA INTERLUDES:** Die orchestralen Zwischenstücke, die die Songs auf dem Album „Face The Music“ verbinden, sind längere Kompositionen. Jeff hat auch hier wieder nur die „besten Stückchen“ für das Album herausgenommen. Zu Beginn der Aufnahmen hört man Louis Clark, wie er Anweisungen an die Orchestermusiker gibt. Außerdem hört man Mik, Hugh und Melvyn, wie sie ebenfalls mitreden. Rob meint, dass die drei **E.L.O.**-Streicher in jedem Fall zusammen mit den gebuchten Orchestermusikern die Streicherparts gespielt hätten.





*BABY I APOLOGISE (EARLY MIX):*

Diese frühe Version des Songs, der in einer späteren Version erst 1991 auf der „Early ELO“-Doppel-CD erschien, lässt kaum erahnen, dass es sich um den gleichen Song handelt. Jeff hat vermutlich in seinen Aufnahmekompositionen oftmals radikale Veränderungen in den Songs vorgenommen. Hört sich jedenfalls sehr schön an.

*ELDORADO OVERTURE (INSTRUMENTAL):* Ein Instrumental Mix-Down vom 16-Spur-Mastertape, bei dem jegliche Stimmen des Prologs weggemischt wurden und die Bläser wieder bestechen, um dann nahtlos in...

*CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD (INSTRUMENTAL):* überzugehen. Hört sich ebenfalls klasse an, so ganz ohne Stimmen. Die Trompeten im letzten Refrain sind klasse. Die Orchesterstreicher tragen den ganzen Song, und man vermisst eigentlich an keiner Stelle die Stimmen. Eine vollständige Instrumentalversion des gesamten Albums „Eldorado“ würde sicherlich sehr beliebt sein.

*ELO CHRISTMAS GREETINGS:*

Fängt mit etwas „barnyard noises“-Hundegebell an. „Hello there. We are the **E.L.O.** Anyway, Merry Christmas everyone, and a Happy New Year“, und dann folgen drei „hail“-Rufe, eine Marschkapelle und Hühnergegackere, alles in 30 Sekunden. Das Jahr ist nicht bekannt und wird um 1981 vermutet.

*HEAVEN ONLY KNOWS (HALF PAST SEVEN):* Eine weitere Version, bei der Jeff nicht „Our Father, in Heaven“, also das „Vater Unser“ anstimmt, sondern bei der es sich um die atheistische Version handelt, die mit „It's half past seven“ beginnt. Immer auf der sicheren Seite, unser Jeff, damit man nicht zufällig vielleicht fundamental religiöse Christen auf die Barrikaden bringt.

*MR. BLUE SKY (LIVE):* Ebenfalls ein weiterer Live Mix-Down vom Wembley Konzert-Mastertape. Das Radiotuning kommt vom Band, dann setzt die Gruppe ein. Die Albumspur wurde sehr stark zurückgefahren, so-

dass man hier sehr schön die von Jeff live gespielte Gitarre sowie die Live-Streicher von Mik, Hugh und Melvyn hören kann. Deutlich auch die Stimmen von Jeff und Kelly. Der Chor kommt wieder vom Band, aber eine dritte Stimme, die laut Rob angeblich von Jake Commander sein soll, kann man eigentlich nicht heraushören.

*Morgen / Cleary BLIND JANE:*

Dieser Song stammt vom unveröffentlichten Album von **Dave Morgan** und **Jim Cleary**. In üblicher Dave Morgan-Manier beginnt der Song langsam mit gezupfter Akustikgitarre und Daves unverwechselbarer Stimme. Der Song ist eine schöne Blues-Ballade.

Wie immer, so war es auch dieses Mal wieder ein echtes Erlebnis, beim Fantreffen dabei zu sein. Also, seid bereit, wenn es das nächste Mal wieder heißt: Auf zu Rob Caigers Listening Party.



## E.L.O. für's Auto \* \* \* E.L.O. für's Auto \* \* \* E.L.O. für's Auto

Autoaufkleber sind nicht so eure Sache, oder der Partner mag das garnicht gern? Für alle, die trotzdem für E.L.O. und den Fanclub Werbung machen wollen, aber einfach nur die häßliche Nummernschildhalterung des Autohauses gegen eine individuellere ersetzen wollen, sei gesagt, daß wir Abhilfe schaffen können: Es gibt jetzt über uns Halterungen für das Nummernschild mit dem Aufdruck:

„E.L.O. [www.face-the-music.de](http://www.face-the-music.de) E.L.O.“ Pro Stück kosten sie 6.- Euro, 2 Stück gibt's für 10.- Euro zzgl. 4.40 • Porto. Bestellungen wie immer an Face The Music in Villingen.







© Copyright 2005 Face The Music Germany  
Face The Music Germany: Wiener Platz 6 - 78048 Villingen  
FTM Newsletter: Postfach 1211 - 76746 Jockgrim  
Fotos FTM Germany Archive © 2005